



# NICHT MEHR ALS 20 KINDER PRO KLASSE

Pünktlich zum  
Schulanfang sind  
in Havanna  
734 Schulen  
restauriert und  
erweitert worden,  
12 saniert und  
33 neu gebaut.

Seite 6

**13,5 Mio. Euro  
für die  
Landwirtschaft**

• Deutsche Welthungerhilfe fördert  
Gemüseanbau und Viehzucht  
in sieben Provinzen der Insel

Seite 16

**Volks- und Wohnungszählung liefert  
Daten für die weitere Entwicklung**

Seite 4

**Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung**

- Globale Apartheid zwischen Reichen und Armen
- Thabo Mbeki: Eine Gesellschaft, die sich "auf dem brutalen Prinzip des Überlebens des Stärkeren aufbaut", ist nicht akzeptabel
- Kuba erneuert seinen Vorschlag, 4.000 Ärzte für den Kampf gegen AIDS bereitzustellen

Seiten 12 und 13

**53% der Argentinier  
ohne ausreichende  
Lebensmittel**

Seite 15

**DROGEN**

52.000 Nordamerikaner  
sterben jährlich am  
Rauschgiftkonsum

Seiten 8 und 9



**Granma**  
INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND  
LATEINAMERIKA

Deutsche  
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial.  
Plaza de la Revolución Jose Martí.  
Apartado Postal 6260, La Habana 6,  
Cuba, C.P. 10699 Telex 0511 366/0511 221.  
E-mail redac@granma.get.cma.net  
Fax: 53-7-33-5176 und 33-5826 Tel:  
881-6265 / 881-7443 Zentrale: 881-3333  
App. 23 und 381

**GENERALDIREKTOR**  
Frank Agüero Gómez

**CHEFREDAKTEUR**  
Gabriel Molina Franchossi

**STELLVERTRETER**  
Miguel Comellas Dopico

**INFORMATIONSCHEF**  
Joaquín Oramas Roque

**LEITER DER REDAKTION**  
Gustavo Becerra Estorino

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**  
Orlando Gómez Balado

**PRODUKTIONSCHEF**  
Migdalia Hardy Mengana

**TEAMCHEFS**  
Layout

Orlando Romero Fernández  
Tel. 881-6021

**Deutsche Ausgabe**  
Hans-Werner Richert  
Tel. 881-6021 / 881-1679

**Spanische Ausgabe**  
Gustavo Becerra Estorino

**Englische Ausgabe**  
Angela Todd  
Tel. 881-6054 / 881-1679

**Französische Ausgabe**  
Annie Massaga  
Tel. 881-1679 / 881-6054

**Portugiesische Ausgabe**  
Miguel Angel Alvarez  
Tel. 881-6054 / 881-1679

**Vertrieb und Abonnements**  
Miguel Domínguez Hernández  
Tel. 881-9821

Druck  
Zeitungsverlag Granma,  
Havanna Kuba

**NACHDRUCK**  
Brasilien

Cooperativa de trabalhadoras em  
Serviços Editoriais e Notícias Ltda. Rua  
Regente Feijó, 49-2º andar CEP  
20.060 Rio de Janeiro Tel. (021)  
242-3430 Fax (021) 242-1320

**Kanada**  
ANPO

P.O.Box 156, Station A Toronto,  
Ontario, Canada M5M 2T1  
Anzeigen und weitere Information:  
Tel./Fax (416) 253-4305

**Argentinien**

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento  
Nº.1574 Piso 2-A- C.F. Buenos Aires,  
Argentina Tel: 331-5761 et 342-1579

**Frankreich**  
S.E.N.P.Q

S.A.R.L. au Capital de 2000 Fs. Sial:  
62, rue Croulebarde - 75012 PARIS  
Tel: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31  
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456  
00016 - APE 221C

**WEBSITE INTERNET**  
<http://www.granma.cu>

**ISSN 0864-4624**

# Die Welt im Jahr 2032

**JOAQUIN ORAMAS**  
- Granma Internacional

• IM Jahr 2032 wird es auf dem Planeten zwei Milliarden Personen mehr geben, die zu ernähren sind. Werden nicht umgehend Maßnahmen ergriffen, so wird über die Hälfte der Weltbevölkerung unter Wassermangel leiden und Hunderte von Vögeln und Säugetieren werden ausgestorben sein, erklärt das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP).

In einem von über Tausend Experten erarbeiteten Bericht fordert die Agentur von der internationalen Gemeinschaft Maßnahmen, die verhindern, daß 70 Prozent der Erdoberfläche in den kommenden 30 Jahren durch Katastrophen beeinträchtigt wird. Diese Situation weist darauf hin, daß der Planet sich an einem Scheideweg befindet, so daß die zukünftigen Generationen von den Entscheidungen über Wälder, Ozeane, Flüsse, Gebirge und andere, für die wilde Flora und Fauna entscheidenden Systemen, abhängt.

Dies war eins der Hauptthemen auf dem Weltgipfel über Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg. Die UNO hatte zu diesem Treffen aufgerufen, um die Erfüllung der gesetzten Ziele von 1992 auf dem Gipfel von Rio de Janeiro zu bewerten.

Die Ziele stehen in Einklang mit der nachhaltigen Entwicklung, deren Grundlagen im sozialen, ökonomischen und Umweltbereich liegen. Und genau diese Bereiche befinden sich für den Großteil der Menschheit in der Krise.

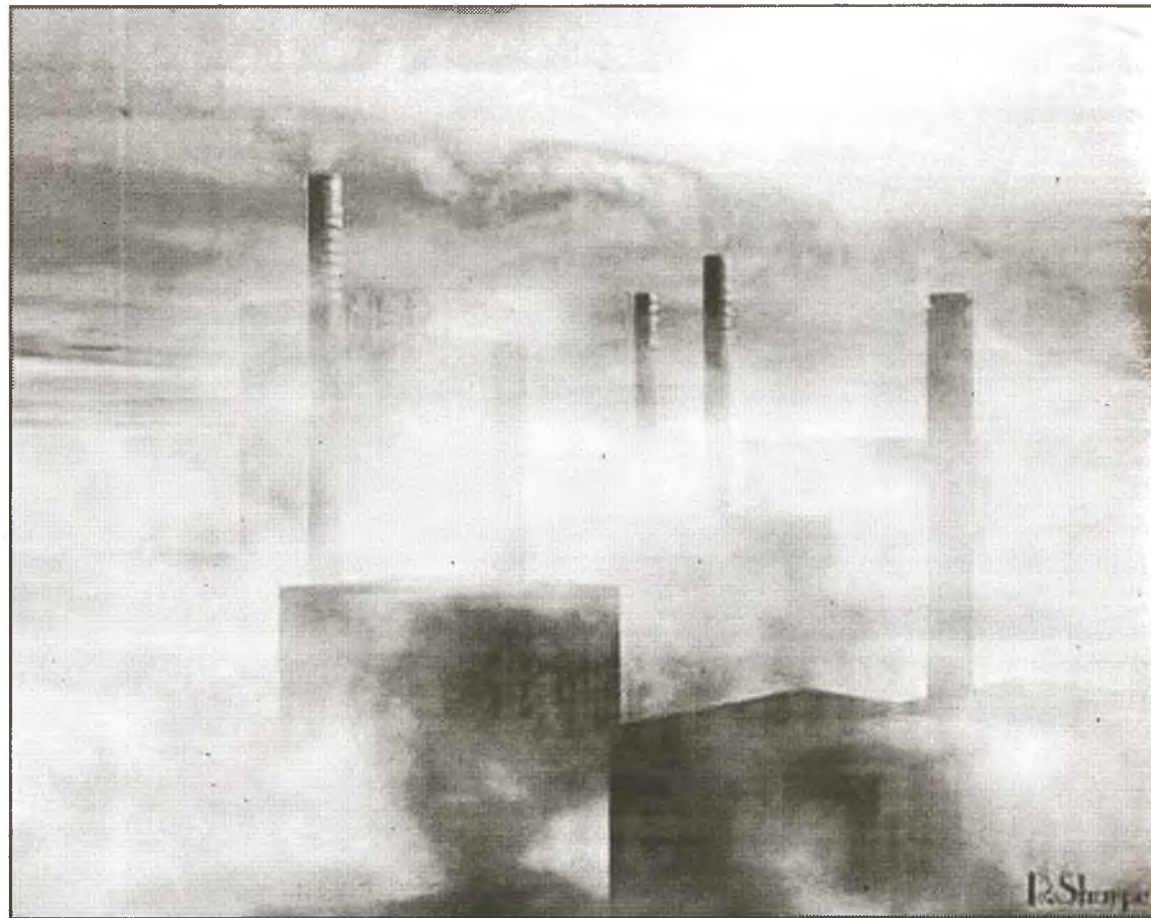
Wenn man auch sagen kann, daß seit dem Weltgipfel der Erde in Rio de Janeiro hinsichtlich des Umweltschutzes etwas getan wurde, so verschlechtert sich doch die Situation in Bezug auf die natürlichen Ressourcen, weshalb die Experten meinen, es muß noch viel getan werden, um deren Überbeanspruchung zu stoppen. Die wissenschaftliche US-Zeitschrift *Science* macht darauf aufmerksam, daß die schnelle Reduzierung der Anzahl von Säugetierarten es mit sich bringt, daß noch nicht ausgestorbene Spezies bereits einen substantiellen Teil von Exemplaren verloren haben und man sie funktionell als ausgestorben betrachten kann.

Das menschlichen Verhalten des letzten Jahrhunderts hat die Flora und Fauna des Planeten in eine allgemeine Krise des Aussterbens gestürzt, die in Bezug auf die fünf Phasen des Aussterbens von Spezies seit Beginn des Lebens auf der Erde als die "Sechste Welle" bezeichnet wird, stellten Biologen fest.

Tatsächlich werden die auf der bedeutenden Versammlung von Rio beschlossenen Prinzipien bisher kaum angewendet. Das wichtigste ist dabei das der gemeinsamen Verantwortung, die differenziert gesehen werden muß. Dieses Prinzip, wird wie im Falle des Protokolls von Kyoto, von den Vereinigten Staaten abgelehnt. Das Protokoll legte Ziele für die Reduzierung von Gasemissionen fest, die die Erwärmung des Planeten hervorrufen.

Nach Aussagen des kanadischen Biologen Joseph Wright sind die Vereinigten Staaten für 33 Prozent der Kohlendioxidemissionen in die Atmosphäre verantwortlich. Dieses Gas erhöht die Temperatur und gefährdet das Leben der Wälder, die bereits zu 50 Prozent reduziert sind.

Aber es besteht ein Klima der Skepsis über den Erfolg der Versammlung, denn der Widerstand der Industriestaaten, mit den USA an der Spitze, verhindert einen Konsens in schwer-



Die USA sind für 33 Prozent der Emissionen von Kohlendioxid in die Atmosphäre verantwortlich

wiegenden Punkten, die in Johannesburg zur Debatte stehen. Hierbei geht es hauptsächlich um jene, die mit der Finanzierung der nachhaltigen Entwicklung zu tun haben.

Die armen Nationen reklamieren die Erfüllung der auf dem Gipfel von Rio de Janeiro übernommenen Verpflichtungen, wo festgelegt wurde, daß der Norden mindestens 0,7 Prozent seines Bruttoinlandsprodukts (BIP) zur Hilfe für die Entwicklung beitragen muß. Im Jahre 2002 betrug der Beitrag jedoch nur 0,33 Prozent des BIP der reichen Länder.

Und es ist auch klar, daß der Prozeß zur Verteidigung der Umwelt in Verbindung mit anderen steht, die darauf gerichtet sind, die Armut, der 800 Millionen Menschen ausgesetzt sind, zu reduzieren. Unter ihnen befinden sich die Bewohner von 31 Ländern Afrikas, Lateinamerikas und der Karibik, die unter ersten Nahrungsmittelmangel und Problemen mit der Wasserversorgung leiden.

Die meisten Wissenschaftler sind sich darin einig, daß als Konsequenz des menschlichen Verhaltens das Wasser unserer Erde großer Gefahr ausgesetzt ist, denn es komme an die Grenzen seiner natürlichen Belastbarkeit. Repräsentativ dafür ist der Fall der wertvollsten Spezies, deren Ausbeutungsmöglichkeit überschritten worden ist. Dazu kommen weitere Schäden an Korallen und anderen Meeresressourcen.

Eine weiteres Thema der Debatte ist die Globalisierung. Sie verschlimmert die Umweltschäden, indem sie ein Wachstum der Exports hervorruft, die auf natürlichen Ressourcen basieren. Dazu zählen die Erzeugnisse der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und des Bergbaus, die im internationalen Handel wenig dynamisch sind.

Nehmen wir als Beispiel Lateinamerika und die Karibik, die nur zwei von 20 Produkten verkaufen, die bei den Weltexporten an der Spitze stehen, wie der Brasilianer Rubens Ricupero, Generalsekretär der Welthandelskonferenz (UNCTAD), erklärt.

Dieser UN-Vertreter fordert, die Fehler des

Marktes zu korrigieren, um die Zerstörung der Natur aufzuhalten. Die Preise, äußert er dazu, würden die Wälder zerstören, um das Holz zu verkaufen oder anderes anzupflanzen, anstelle ihre Biodiversität in nachhaltiger Form zu nutzen, die heute sehr niedrig gehandelt wird.

Andererseits stellen die landwirtschaftlichen Subventionen in den Ländern des Nordens einen Faktor der Umweltzerstörung dar, indem sie die Entwicklungsländer zwingen, weniger nachhaltige Kulturen anzupflanzen, und ihnen damit schaden.

## EIN SCHRITT NACH VORN UND VIELE ZURÜCK

Seit der ersten Umweltkonferenz 1972 in Stockholm, gibt es Fortschritte hinsichtlich der Besorgnis um die Umweltprobleme. Aber im Gegensatz dazu wuchsen die Faktoren, die der Nachhaltigkeit entgegenstehen. An erster Stelle Kennziffern des Konsums in den Industrieländern, während gleichzeitig die Armut anstieg.

Wissenschaftler führen als Beispiel an, daß die gesamte Erdölproduktion der Welt nicht ausreichen würde, wenn die 1,2 Milliarden Einwohner Chinas die gleiche Menge pro Kopf verbrauchen würden, wie die der USA.

In den 30 Jahren, die bis zum Gipfel von Johannesburg vergangen sind, erhöhten sich die Emissionen von Kohlendioxid, die Verwüstung, die Erosion des Bodens und das Aussterben von Spezies.

Man muß sich fragen, ob in der südafrikanischen Hauptstadt nur der Umwelt Bedeutung gegeben wird oder nur der Entwicklung und welche Regierungen tatsächlich an diesen Angelegenheiten interessiert sind. dabei ist zu berücksichtigen, daß die Erhaltung der natürlichen Ressourcen entscheidend ist, um den Lebensunterhalt und die Gesundheit der Armen zu garantieren. •





# Ein kubanisch-holländischer Kooperationscocktail

## • **Gemeinsames Projekt für die Milchproduktion** (1) **geweiht**

**WILSON CARDOZO**  
- für Granma International

Es ist bekannt, daß die Milch eine vollkommene und universelle Nahrung ist, aber auch, daß aus ihr unzählige Produkte gewonnen werden können. Doch sie in großen Mengen und auf industriellem Niveau zu gewinnen, ist heutzutage nicht einfach und verlangt eine angemessene Infrastruktur, qualifiziertes Personal, Weideplätze und Trockenfutter mit Qualität sowie technische und wissenschaftliche Ausrüstung. Genau dieser Aufgabe widmet sich eine Gruppe holländischer Firmen, die die Kooperation in Zusammenarbeit mit dem Viehzuchtbetrieb Niña Bonita ("Schönes Mädchen") und dem Forschungsinstitut Kubas für Weide und Trockenfutter entwickeln.

"Wenn eine Kuh die Brücke überquert, folgen ihr die anderen nach", sagte der holländische Botschaftsberater, Koen Sizoo, bezüglich dieser Kooperationsinitiative, die durch vier verschiedene Einheiten des Viehzuchtbetriebs, zwei Viehherden, eine Kälberzucht und eine Rindermästerei realisiert wird. In der ersten Phase des Plans sollte aufgezeigt werden, welche Auswirkungen die technischen Verbesserungen in Ernährung und Handhabung durch die Nutzung der gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen von Seiten der Kubaner und Holländer auf die Produktion und Leistung der Tiere haben.

Bei der offiziellen Einweihung des Plans im Juli wurde bekannt gegeben, daß bei der Zunahme der Milchproduktion pro Kuh, pro Hektar und pro Einheit schon die ersten Früchte zu erkennen sind. Über die endgültigen Ergebnisse wird der Abschlußbericht im Jahr 2003 informieren.

Das Interesse zentriert sich nicht nur in dem Bereich der Viehzucht, sondern will auf andere Segmente der Agrarwirtschaft sowie der Umwelt ausgedehnt werden,

denn dieser "karibische Cocktail" der Kooperation erreicht noch nicht seine Vollkommenheit. Die Resultate sind vielversprechend und lassen auf die Finanzierung weiterer Projekte, die größer als Niña Bonita sein werden, schließen.

Wie Raf Ingram, Geschäftsführer der am Projekt beteiligten Firma Smart Alliances bestätigte, zeichnet die Arbeit den Beginn einer holländisch-kubanischen Kooperation auf, die höhere Ziele verfolgt. Um die Verstärkung der Zusammenarbeit zu erhöhen, kündigte er für das Jahr 2003 die Gründung einer Agentur an, die andere holländischen Unternehmen, welche sich dem Konsortium anschließen wollen, versammelt.

Um die gegenwärtige Milchproduktionsmenge zu steigern, wurden Vorkehrungen getroffen, welche die Quantität und Bedingungen der Tiernahrung mit Hilfe von Einrichtungen und computerisierten Anlagen, die eine hohe Qualität der Milch garantieren, verbessern.

Das Projekt tendiert dazu, integrierend zu sein, denn es werden nicht nur die Besorgung von Agrarmaschinen, sondern auch die Schulung der Arbeiter, Techniker und leitenden Angestellten berücksichtigt, welche Informationskurse und Praxisschulungen in Holland erhielten und dadurch ihre eigenen Kenntnisse über die Viehzucht erweitern konnten.

Um dem Problem der Trockenheit entgegenzuwirken, investiert Kuba mehr als 1,5 Millionen Dollar in Windmühlen und mehr als 450 Tiere wurden in diesem Jahr mit Tankwasser aus der Reserve versorgt. Das Ziel liegt jedoch darin, diese Zahl auf null zu bringen. Trotz der Dürreperiode, die mehrere Regionen des Landes betraf, konnten positive Ergebnisse erreicht werden. Die kubanisch-holländische Initiative berücksichtigt all diese Aspekte, paßt sich an die kubanischen Bedürfnisse an und läßt die drei wichtigen Konditionen der Insel nicht außer acht, nämlich daß Kuba ein tropisches Gebiet ist, wirtschaftlich blockiert wird und Finanzierungsprobleme hat, sagte der Vize-Agrarminister Omelio Borroto zu Granma International. •

# ZOOM

## HOLLYWOOD LIGHTS - NEUE LEICHTE ZIGARETTE

• BRASCUBA brachte eine neue Variante der Zigarette aus hellem Tabak auf den Markt.

Mit der leichten Zigarette der Marke Hollywood vom Typ lights, die in Kuba hergestellt wird, gedenkt man Importe zu ersetzen. Das gemischte kubanisch-brasilianische Unternehmen BRASCUBA, begann seine Produktionen 1996 in einer alten, von Grund auf erneuerten Fabrik in der Industriezone von Luyanó in Havanna. Dieser Betrieb stellt sechs Marken her, die älteste unter ihnen ist die Popular aus schwarzem Tabak.

Die Vorstellung dieser neuen leichten Zigarette fand im Salon Galicia, im Hotel Meliá Habana, statt, wo sie von anwesenden Rauchern begutachtet wurde.

## LUFTFAHRTABKOMMEN

• DIE Regierungen von Peru und Kuba unterzeichneten ein Abkommen über Lufttransport, das beiden Staaten das Recht einräumt, reguläre Flüge des Personen- Last- und Posttransports durchzuführen. Diesen Vertrag unterzeichneten in Havanna der Sondergesandte der Regierung in Lima, Luis Chang Reyes, und Argimiro Ojeda,

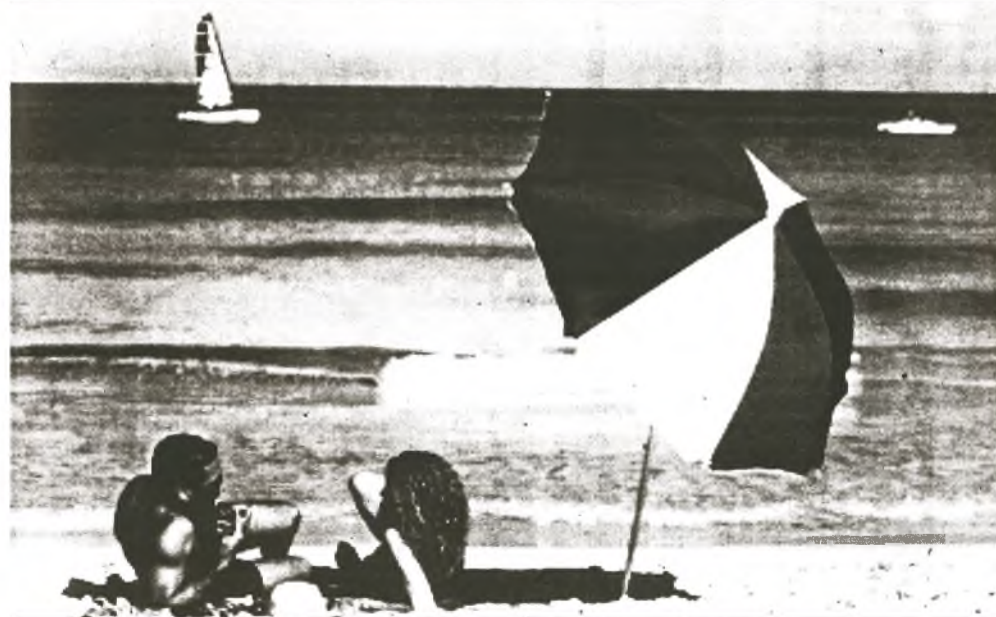


Vizepräsident des Kubanischen Institutes für Zivilluftfahrt. Das Abkommen sieht wöchentlich zehn Flüge vor. Der Text enthält die gegenseitige Pflicht, die Sicherheit des Zivilluftverkehrs zu schützen und entsprechend den Regeln der Internationalen Organisation für Zivilluftfahrt zu handeln.

## DREIPARTEIENKONFERENZ DER SOLIDARITÄT

• MEHR als 200 Delegierte beteiligten sich an der Solidaritätskonferenz Kuba - USA - Kanada, die in der kanadischen Stadt Windsor durchgeführt wurde. Während der Konferenz wurde beschlossen, für die Gründung und Stärkung von Komitees für die Befreiung der fünf in den USA eingekerkerten jungen Kubaner zu arbeiten. Die Delegation der Insel leitete der Generalsekretär des Gewerkschaftsverbandes von Kuba, Pedro Ross Leal. Einberufen wurde diese Konferenz durch Basisgruppen von US-Gewerkschaften und den wichtigen kanadischen Arbeiterorganisationen. Weitere behandelte Themen waren die Blockade Kubas, die Weltwirtschaftskrise und die Gefahren, die die Amerikanische Freihandelszone (ALCA) für die Arbeiter darstellt. •

Varadero jetzt auch für €



Jetzt können Sie in Varadero alle Ihre Einkäufe in Euro bezahlen. So genießen Sie Ihren karibischen Urlaub noch mehr.

**Varadero erwartet Sie.**

[www.cubatavel.com](http://www.cubatavel.com)





Die Volkszählung ist wichtig zur Aktualisierung der Daten über die gesamte Bevölkerung, ihre demographischen, und sozialen Charakteristika, ihren Bildungsstand sowie über die Wohnungen

## VOLKSZÄHLUNG

# Eine grundlegende Untersuchung

• Vom 7. bis 16. September in Kuba • Sie ist anonym, die Teilnahme an ihr ist Pflicht und sie besteht aus 35 Fragen

MIREYA CASTAÑEDA  
– Granma Internacional

• JUAN Carlos Alfonso ist der nationale Direktor der Volks- und Wohnungszählung, die vom 7. bis 16. September in Kuba durchgeführt wird. Dieser Soziologe und Demograph lacht beim Vergleich mit den römischen Volkszählern, jene die für die Erstellung der Listen über die Personen und Haushalte verantwortlich waren. Aber in

Wirklichkeit gibt es gewisse Ähnlichkeiten, "denn tatsächlich gibt es nichts Neues unter der Sonne", die Volkszählungen, die seit jener Zeit in der Welt durchgeführt worden sind, wurden es aus einem Grund, um zu wissen: "wieviel".

"Die Volkszählung ist eine grundlegende Forschung," äußerte er bestimmt, "die in einem Land aus rein statistischen Zwecken durchgeführt wird, für ihre spätere Anwendung bei Entscheidungsfindungen, für akademische Forschungen und so weiter. Es ist eine komplexe und konzeptuelle Forschung."

Alfonso erinnert die Leser von Granma Internacional daran, daß international empfohlen werde, alle zehn Jahre eine Volkszählung durchzuführen. "Aus den bekannten Gründen hat Kuba in den 90er Jahren keine durchgeführt".

Das heißt, seit 21 Jahren gab es keine Volkszählung auf der Insel. "Deshalb ist es eine dringende Notwendigkeit,

die Daten über die Bevölkerung und Wohnungen zu aktualisieren, die Daten über die Gesamtzahl der Bevölkerung, ihre demographischen und sozialen Charakteristika sowie ihren Bildungsstand, und ebenso über ihre Wohnungen."

Die Entscheidung über die Durchführungen der Volkszählung wurde im Oktober 2000 von der Regierung getroffen und sie legte sie für den 7. bis 16. September 2002 fest. "Selbstverständlich ist dieses nur der Zeitraum, in dem die Daten erhoben werden, in Wirklichkeit arbeiten wir bereits seit Beginn des Jahres 2001 im Nationalen Büro für Statistik. Von ihm wurde die Durchführung entworfen und von ihm wird sie umgesetzt." Es ist dem Ministerium für Wirtschaft und Planung zugeordnet.

Vor der eigentlichen Volkszählung haben rund 20.000 Personen in der nationalen Leitung, den 14 Provinzbüros, den 169 Kreisbüros und den 1.519 Volkszählungsgebieten (230 in Havanna) gearbeitet. Dazu kommen die 76.000 Volkszähler (Schüler und Studenten) und Supervisoren (Lehrer).

Das wird die Etappe der größten Wirkung in der Bevölkerung sein, denn die Arbeit umfaßt 3,4 Millionen Wohnungen im Land (die Zahl kann sich aufgrund der schnell voranschreitenden Bautätigkeit in den Provinzen Matanzas und Villa Clara, die am meisten unter dem Hurrikan Michelle im Jahr 2001 gelitten haben, ändern).

"Wir beginnen am 6. September, an dem das sogenannte Foto der Volkszählung, ein Schnitt um 24 Uhr, gemacht wird. Danach werden weder diejenigen, die geboren werden, noch jene, die sterben, berücksichtigt".

Die Volkszählung besteht aus 35 Fragen, die der internationalen Praxis entsprechen. 21 von ihnen sind personenbezogen, so wie Geschlecht, Alter, Geburtsdatum, Zivilstand, Bildungsstand und die anderen 14 sind über die Wohnung, z.B. Baujahr, Einrichtung.

"Im vergangenen Jahr machten wir eine Probe in Candelaria, in der Provinz Pinar del Río. Wir benötigten durchschnittlich 27 bis 30 Minuten für die Beantwortung des Fragebogens."

In Bezug auf die Wohnungen gibt es einen Index, nach dem heute 3,23 Personen in einer Wohnung leben (während es bei der vorangegangenen Volkszählung 1981 noch 3,9 waren). Diese Angaben bedürfen allerdings einer Bestätigung, erläuterte der Direktor der Volkszählung.

98 Prozent der Wohnungen in Kuba seien privat, aber es gibt auch Altersheime und Werkwohnungen, in denen permanent ca. 4.000 Personen wohnen. "Auch dort wird man die Volkszählung durchführen".

"Alles für statistische Zwecke, und deshalb ist die Volkszählung auch anonym, aber gleichzeitig ist die Teilnahme aufgrund einer Verordnung Pflicht, und sie ist anonym", hebt er nochmals hervor.

Die Volkszählung von 2002 wäre damit die achtzehnte in der Geschichte Kubas. Die erste, deren Ergebnisse in der Bibliothek und im Nationalarchiv zu finden sind, fand 1774 statt und ergab 171.620 Einwohner im Land. In der Zeit der Revolution wurden zwei, 1970 und 1981, durchgeführt.

Juan Carlos Alfonso gab für Granma Internacional im Voraus bekannt, daß man über die ersten Ergebnisse bereits Ende Oktober verfügen würde, und über die endgültigen im Juli 2003. •

## USA Today für Aufhebung der Reisebeschränkungen nach Kuba

• Die Drohung, gegen jeglichen Versuch, die Beziehungen zu Kuba moderater zu gestalten, sein Veto einzulegen, ist die Gegenleistung von Präsident Bush für die Stimmen der Rechten kubanischer Herkunft aus Florida zu Gunsten seines Bruders, Gouverneur Jeb Bush.

So heißt es in einem Leitartikel der Tageszeitung *USA Today*, dem Blatt mit der höchsten Auflage in den Vereinigten Staaten. Die Zeitung setzt sich für den Sieg der "breiten Koalition, die engere Beziehungen" zu Kuba wünscht, ein und schimpft über das politische Spiel von Präsident Bush mit den ultrarechten Kubanern aus Florida.

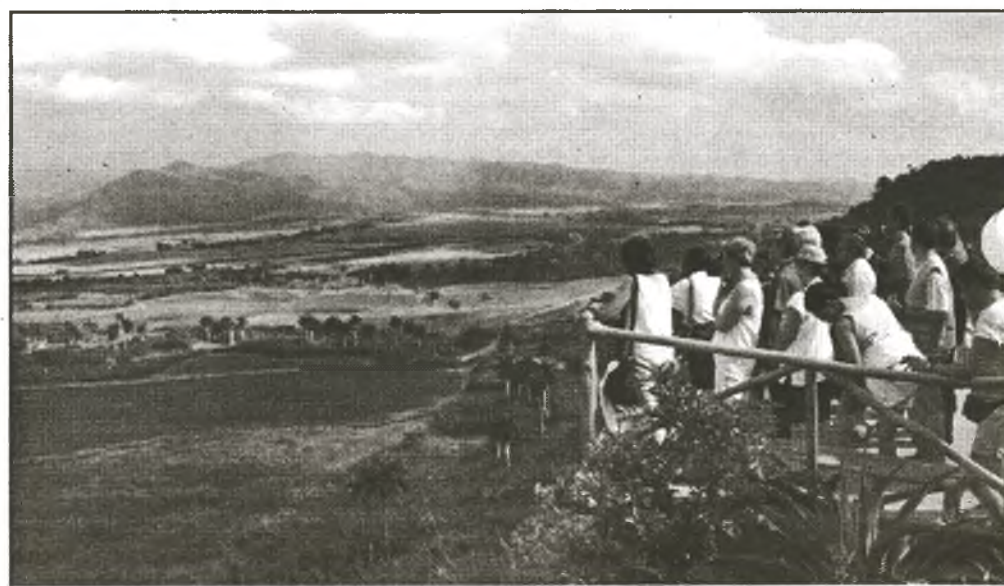
Mit Hinweis auf die jüngsten Abstimmung im Repräsentantenhaus für die Aufhebung der Reisebeschränkungen in Bezug auf die karibische Insel, erklärt das Blatt, daß diese Maßnahmen dem steigenden Interesse der US-Bürger entspräche, die Insel zu besuchen. Dies ist ihnen seit den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts verboten.

Die Bekanntmachung vom vergangenen

20. Mai, daß keine Gesetzänderungen zur Normalisierung der Beziehungen zu Havanna vorgenommen werden, hat die republikanischen Gesinnungsgenossen gestört, heißt es in der Zeitung. Die Beziehungen waren vor 40 Jahren von Washington als Antwort auf die von der kubanischen Regierung ergriffenen Maßnahmen sozialen Charakters abgebrochen worden.

*USA Today* lenkt die Aufmerksamkeit ihrer Leser auf die Tatsache, daß der Grund für die Unnachgiebigkeit des Präsidenten der Dank an die "alten kubanisch-nordamerikanischen Wähler in Florida" ist, von denen weitgehendst die Wiederwahl seines Bruders und sogar seine eigene im Jahr 2004 abhängt.

Ende Juli stimmten in einer Befragung im Repräsentantenhaus 262 gegen 167 Abgeordnete, 22 mehr als im vergangenen Jahr, für einen Vorschlag zur Aufhebung des Bundesfonds für das Finanzministerium, der zur Umsetzung der Reisebeschränkungen nach Kuba dient.



Das Interesse der US-Bürger, die Insel zu besuchen, wächst

Neben dieser, nach ihrem Autor, dem Republikaner Jeff Flake aus Arizona, benannten Enmienda Flake, stimmten 251 Abgeordnete gegen 177 für ein Initiative zur Beseitigung der Beschränkungen für familiäre Hilfen aus den USA nach Kuba, die heute auf monatlich maximal 100 Dollar festgelegt sind.

Breite Zustimmung fand ferner ein Vorschlag des republikanischen Abgeordneten

Jerry Moran aus Kansas zur Aufhebung der Bedingungen, die den US-Unternehmern auferlegt werden, die Interesse an Geschäften mit Kuba haben.

Das Weiße Haus verbietet privaten und staatlichen Einrichtungen, kubanischen Firmen Kredite einzuräumen oder in einer anderen Weise die Exporte nach Kuba zu finanzieren, so daß diese in bar bezahlt werden müssen.. •





*Vor nicht mehr als fünf Jahren waren diese Flußufer völlig verödet. Heute grünen sie dank der großen Aufforstungsarbeit der Institutionen und der Bevölkerung der Provinz Granma, unterstützt durch das PDHL/Kuba.*

## AUFFORSTUNGSPROGRAMM AM RIO CAUTO

# Unter den 25 Besten des Planeten

### • Auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg vorgestellt

**TEXT und FOTOS: Alberto D. Perez für Granma Internacional**

• DAS Projekt zur Menschlichen Entwicklung auf Lokaler Ebene (PDHL/Kuba) für die Wiederaufforstung der Ufer des Rio Cauto in der östlichen kubanischen Provinz Granma ist von der Äquatorial-Initiative des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) als eines der 25 bedeutendsten der Welt für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung ausgewählt worden. Damit ist es Anwärter auf einen der sechs Preise, die von einer Jury vergeben werden.

Dieses von der Provinzregierung Granmas geförderte Projekt hat zu einer spektakulären Erholung der Umweltsituation des Flußgebietes geführt, das durch eine über fünf Jahre anhaltenden Trockenheit und durch Abholzungen stark beeinträchtigt war. Auf Bitte der Behörden, unterstützt das PDHL/Kuba, zusammen mit drei italienischen Regionen - Ligurien, Sardinien und Foligno - die Bewirtschaftung von forstwirtschaftlichen Fincas, die sich im Flußgebiet befinden, wo innerhalb von drei Jahren rund fünf Millionen Bäume gepflanzt wurden.

Über die Äquatorial-Initiative bemüht sich das UNDP in Verbindung mit der kanadischen Regierung, dem Internationalen Insti-

tut für Entwicklungsforschung, der Weltunion für Umweltschutz und der Stiftung der Vereinten Nationen sowie anderen Institutionen darum, gute Beispiele der Entwicklung im äquatorialen Streifen des Planeten hervorzuheben, mit denen die Armut durch nachhaltigen Gebrauch und Erhaltung der Biodiversität vermindert wird.

Das Programm zur Menschlichen Entwicklung auf Lokaler Ebene ist eine Initiative des UNDP mit der Unterstützung von Regierungen, Regionen, Provinzen, Städten und Nichtregierungsorganisationen europäischer und lateinamerikanischer Länder. Seine Arbeit auf der Insel gliedert sich in die strategischen Entwicklungspläne ein, die von den nationalen Behörden souverän entworfen wurden.

Das PDHL/Kuba begann mit seinen Arbeiten im September 1998 in Kreisen der Provinzen Pinar del Río und Granma, sowie im Historischen Zentrum von Havanna, und heute wirkt es bereits in weiteren vier östlichen kubanischen Provinzen und kommt damit 48 Prozent der Bevölkerung des Landes zugute. Bis Anfang August 2002 hat es 235 Entwicklungsprojekte verschiedener Art gefördert, von denen über eine Viertelmillion Personen direkt profitierten.

Die Bemühungen des PDHL sind darauf gerichtet, die Lebensbedingungen zu verbessern, Arbeitsplätze im produktiven Bereich zu schaffen, benachteiligte Gruppen zu fördern, die Umwelt zu schützen, die nachhaltige Entwicklung anzuregen und als Querverbindung die Frauenförderung und

die Gleichheit der Geschlechter voranzutreiben.

In jüngster Zeit erhält das PDHL/Kuba Unterstützung durch die Gemeinsame Initiative gegen die Armut, die durch das UNDP und die italienische Regierung als Ausdruck der Umsetzung des Aktionsprogramms des Sozialgipfels von Kopenhagen 1995 geför-

dert wird. Das PDHL erhält ferner Unterstützung des Frauenfonds der Vereinten Nationen (UNIFEM) und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Zwei Teilnehmer des Cauto-Projekts sind Ende August nach Johannesburg gefahren, um ihre Erfolge vor einem internationalen Forum anlässlich des Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung zu präsentieren.

Ferner erscheint die Initiative zur Aufforstung des kubanischen Flußbeckens in einem Werbevideo des Fernsehfonds für die Umwelt, einer Filmgesellschaft, die mit ihren Reportagen über die besten Beispiele in der Welt zu nachhaltiger Entwicklung anregt.

Seit 1969 unterstützt das UNDP die Entwicklung und institutionelle Konsolidierung des kubanischen Forstsektors und in den 90er Jahren half es beim Erarbeiten des Nationalen Forstgesetzes sowie beim Aufbau eines Forstdienstes. Heute führt es seine Arbeit über das PDHL/Kuba auf lokaler Ebene zur Ausweitung der Waldgebiete des Landes fort.

Kuba ist weltweit eines der wenigen Länder, das statt eines Rückgangs eine substantielle Zunahme der bewaldeten Fläche zu verzeichnen hat. Diese erhöhten sich von 14 Prozent des nationalen Territoriums 1959 bis Ende 2000 auf 21,7 Prozent.

"Der Gipfel in Johannesburg wird eine gute Gelegenheit sein, damit die Staatsoberhäupter der Welt einen gemeinsamen historischen Impuls geben zur Ausrottung von Armut, Krankheiten, Unwissenheit, Rückständigkeit, Hunger und Umweltkatastrophen, die heute Milliarden Menschen beeinträchtigen", äußerte Pablo Mandeville, zeitweiliger UNDP-Vertreter in Kuba, im August gegenüber GI.

"Wir sind sehr zufrieden darüber, daß die Bemühungen zur Aufforstung des Cauto von der Äquatorial-Initiative des UNDP gemeinsam mit weiteren 24 erfolgreichen Programmen ausgewählt wurde, um zu zeigen, daß das Erreichen dieser Ziele durch eine aktive Arbeit im Land und mit Unterstützung internationaler Kooperation möglich ist".

Die Erfolge des Programms zur Aufforstung des Rio Cauto wurden im Jahr 2002 durch Reportagen der Nationalen Nachrichten des Kubanischen Fernsehens und AZIMUTHS, der Filmgruppe des UNDP, sowie als illustrierte Berichte in der Zeitung Granma Internacional, der Zeitschrift Sol y Son von Cubana de Aviación hervorgehoben und in der vierteljährlichen Zeitschrift des UNDP, Opciones, sowie in einer Sonderreportage des internationalen Senders Radio Habana Cuba. •



*Dieses Foto vermittelt einen Eindruck der an den Ufern des Rio Cauto durch die lange Trockenheit und Abholzungen hervorgerufenen katastrophalen Erosion, die dieses Flußbett zerstörte. Der Flußlauf passiert vier der östlichen Provinzen Kubas und stellt ein wichtiges Instrument für die Entwicklung dar.*





Fidel überreicht Anerkennungsurkunden für den erfolgreichen Abschluß der Arbeiten an den Schulen

Jorge L. GONZALEZ

# Eine tiefgründige und noch nie dagewesene Revolution des Bildungswesens

• **Rede des Präsidenten der Republik Kuba, Fidel Castro Ruz, anlässlich der Erfüllung des gesamten Programmes von Restauration, Erweiterung und Konstruktion der insgesamt 779 Grund- und Mittelschulen der Hauptstadt; Guanabo, Habana del Este, am 30. August 2002**

**Liebe Bauarbeiter!  
Liebe Schüler und Lehrer!  
Bürger der Hauptstadt und ganz Kubas!**

Wie in den ruhmreichen Tagen von Girón, als unsere tapferen Kämpfer in weniger als 72 Stunden die Söldnertruppen niederschlugen, die in unsere Heimat eingefallen waren, um die Revolution zu zerstören, haben heute die Bauarbeiter, unterstützt von der Bevölkerung der Hauptstadt, einen großen Sieg erzielt.

Für einen Zeitraum von zwanzig Monaten war ein Programm aufgestellt worden, das 779 Grund- und Mittelschulen der Hauptstadt des Landes umfaßte, in denen eine tiefgründige und noch nie dagewesene Revolution des Bildungswesens einsetzt, die für die Welt beispielgebend sein wird. Von der genannten Anzahl, die sämtliche Schulen dieser Bildungsstufen beinhaltet, sollten 734 vollständig restauriert und erweitert werden, 12 sollten rekonstruiert werden, und 33 waren neue Konstruktionen. Die Anzahl der laut Programm erforderlichen zusätzlichen Klassenräume beträgt 3287 einschließlich der Computerlabors. Am 27. April 2001 wurde die Restauration der ersten 100 Schulen erreicht; am 26. Oktober 2001 waren 202 Schulen restauriert; am 10. April 2002 waren es 302 und am 29. Juni war Nummer 402 erreicht. An jenem Tag waren es noch 377 Schulen, deren Wiederherstellung, Rekonstruktion oder Neubau noch ausstand. Vor dem 1. September 2002 mußte das Programm erfüllt sein. Man verfügte also über nur 62 Tage für einen frist- und qualitätsgerechten Abschluß des Programmes der 779 Schulen, darunter 33 neue Konstruktionen, von denen bei einigen noch nicht einmal der erste Spatenstich getan worden war.

Warum nun dieses drängende Bemühen? Es hatte mit keinerlei Laune oder Wunsch nach Rekordzeit zu tun.

Schlicht und einfach sollte der Unterricht wie üblich in den ersten Septembertagen beginnen – eine Riesenanstrengung im Hinblick auf eine dringende Ausbildung tausend und abertausender Junglehrer, die erfolgte und deren Ziele voll erreicht wurden. In sämtlichen Klassenräumen standen bereits Fernsehgeräte, und sämtliche Schulen besaßen Computerlabors. Es waren 1200 Junglehrer einsatzbereit, die in Intensivkursen für das Unterrichten dieser Disziplin ausgebildet worden waren. Eine Zeitspanne von 20 Monaten für die Realisierung des Programms der Restauration und Schaffung Tausender Klassenräume und anderer Konstruktionen schien eigentlich vollkommen ausreichend, um die Aufgabe ohne größeren Streß zu bewältigen.

Wie es mehr als einmal geschieht, hatte man in einige für diese Aufgabe verantwortliche Funktionäre ein zu hohes Vertrauen gesetzt. Fakt ist, daß kurz vor Ende des Schuljahres abzusehen war, daß man mit dem Programm in Verzug war, daß man die Fristen und erforderlichen Anstrengungen zu optimistisch berechnet hatte, und auch wenn in den unterrichtsfreien Sommermonaten Tag und Nacht gearbeitet werden konnte, so konnten doch die starke Hitze und die Regenfälle nicht zu unterschätzende Hindernisse darstellen.

Bei Einweihung der restaurierten Schule Nummer 402, eine exzellente Arbeit in einem großen und schönen Bau im Stadtteil La Lisa, wurden wir der Notwendigkeit einer riesenhaften Anstrengung gewahr, denn es fehlten noch 377 Schulen in knappen neun Wochen. Sämtliches Material stand bereit. Das Programm war in der vorgegebenen Frist zu erfüllen, und zwar unter striktester Qualitätskontrolle und ohne Zuhilfenahme von Arbeitskräften aus Projekten, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung oder des Wertes ihrer zu erbringenden Leistungen einen hohen Stellenwert besitzen.

Hier zeigte sich nun die außerordentliche organisatorische Fähigkeit unserer Partei und des Kommunistischen Jugendverbandes, der Bevölkerung unserer Hauptstadt und ihrer Massenorganisationen. Begeisterte Unterstützung leisteten die Ministerien und zahlreiche Einrichtungen und Unternehmen, die von Anfang an mit großem Elan das Programm unterstützt hatten, durch das alle Kinder der Stadt begünstigt würden. Die Wahlkreise, die Volksräte und die Einrichtungen der Volksmacht aller Stadtbezirke widmeten dem Programm alle erforderliche Zeit und Hilfe. Ganz besonders hervorzuheben ist der vom Lehrpersonal und den Direktoren der Schulen sowie den Volksbildungs-

behörden der Stadtbezirke geleistete Beitrag. Rührend war die Mitarbeit der Kinder, die allen Freude, Emotion und Courage spendeten, wenn sie tagsüber und mitunter sogar zu später Nachtstunde die in ihren Kräften stehenden Arbeiten verrichteten. Gleichfalls nachts und im Morgengrauen konnte man Eltern mit ihren Kindern antreffen.

Es gab mehrere Tage, an denen die Anzahl der Helfer – Bauarbeiter, Schulpersonal und Freiwillige – fast 40 000 betrug. Mehrere Provinzen entsandten Bauarbeiter zur Verstärkung; ausgewählte Personen mit hoher Moral und Qualität. Das Vertrauen in den Erfolg, die Sicherheit, wurde nie aufgegeben.

Heute um 21.00 Uhr begann diese Veranstaltung, also nur drei Stunden vor Ablauf der für das Bauprogramm festgesetzten Frist. Bereits vorher, um etwa 12.00 Uhr und um 14.15 Uhr wurden die beiden letzten Schulen fertiggestellt. Ein Sportreporter würde sagen, der olympische Wettkampf zwischen der verfügbaren Zeit und dem Bauprogramm der 779 Schulen wurde zugunsten des letzteren in einem Fotofinale entschieden.

Hunderttausende hatten auf die eine oder andere Weise Anteil an dem gemeinsamen Ziel. Häufig betrug die Arbeitszeit 16 und auch 20 Stunden. Den in den Monaten Juli und August an der Heldentat beteiligten Helfer wurde im Rahmen des Möglichen eine sorgsame Betreuung zuteil. Zubereitet wurden für Frühstück, Mittagessen, Abendbrot und Imbiß insgesamt 30 Millionen Rationen.

Die Gesamtkosten des Bauprogramms der Schulen, das in fast zwei Jahren realisiert wurde, belaufen sich auf 25 851 000 Dollar in konvertierbarer Währung und 215 827 000 Peso in Landeswährung. Als Wert der restaurierten und erweiterten sowie neuen Immobilien können nicht weniger als zwei Milliarden Dollar genannt werden. Nicht gemessen werden kann ihr sozialer und ihr humaner Wert. Mit 20 Schülern pro Klasse wird unser Land in der Grundschulziehung weit über allen anderen Ländern der Welt stehen.

Während sich dieses in der Hauptstadt abspielte, wurden weitere Riesenanstrengungen von Bauarbeitern und Bevölkerung in der Schlacht zur Wiedererrichtung all dessen, was der Hurrikan "Michelle" zerstörte, unternommen, und zwar bei ebenfalls Einhaltung von Fristen und Qualität der gestellten Ziele, deren Kosten sehr viel höher liegen, die jedoch gleichfalls unumgänglich sind.

Wie bei allen großen Unterfangen gab es in unserer Stadt Widersprüche, Mängel, Diskussionen, harte Kritik, Tadel und Debatten. Dies hat zweifelsohne zu Berichtigungen, Reorganisationen, Strategien und Taktiken vor Ort, erfindische Lösungen auf unvorhergesehene Probleme und Situationen geführt, bei denen das Talent unserer Ingenieure, Architekten, Facharbeiter des Bauwesens und Projektleiter zum Ausdruck kam.

Viel wird man über dieses edle und selbstlose Heldenepos, das für das Vaterland von so großem Nutzen sein wird, schreiben; und viele Anekdoten wird man sich erzählen. Die hier gesammelten Erfahrungen werden für andere Programme und Projekte von großem Wert sein. Das grandiose Bildungs- und Erziehungsprogramm der Revolution wird nach und nach das gesamte Land erfassen.

Zum Abschluß meiner Worte heute möchte ich nur noch hinzufügen, daß die Schlacht mit hoher Würde und Courage gewonnen wurde. Wir können auf unsere Heldentat stolz sein.

Doch ein Grundprinzip muß gesetzt werden. In den Bildungseinrichtungen, die nun wie neu sind, ist heute alles sehr schön. Doch wie es bei jedem Projekt der Fall sein kann, so können sich zweifelsohne auch hier in einigen Einrichtungen – ob neu, rekonstruiert oder restauriert – Schwierigkeiten einstellen. Es muß Personal einsatzbereit sein, um irgendwo auftretende Schwierigkeiten mit aller Dringlichkeit aus dem Weg zu räumen. Nun das Allerwichtigste: In der Hauptstadt sind sofort, ohne auch nur eine Minute zu verlieren, auf den Ebenen der Stadtbezirke und Volksräte die entsprechenden Mechanismen für erforderliche unmittelbare Reparaturen oder Ersatz in den Schulen zu schaffen. Die entsprechenden Berechnungen sind anzustellen. Sie haben präzise zu sein, sicher und absolut vernünftig und wirtschaftlich, getragen von striktem Sparsamkeitsbewußtsein und dem Schutz des erforderlichen Materials, damit die in dem abgeschlossenen Bauprogramm erfaßten 779 Schulen stets in dem optimalen, aufmunternden und schönen Zustand bleiben, in dem wir sie heute einweihen.

Bei Kindern, Lehrern, Eltern, Nachbarn und Bevölkerung generell ist eine echte Kultur des Schutzes und der Erhaltung der Schulen, ihrer Mittel und Ausrüstung zu entwickeln. Nichts ist edler, humaner, motivierender und nützlicher als eine Schule.

Keinesfalls dürfen wir erlauben, daß das, was uns heute allen Freude bringt, durch Gleichgültigkeit und Unverantwortlichkeit morgen Anlaß zu Traurigkeit und Enttäuschung gibt.

Geben wir Acht auf das Werk! Erweisen wir uns der Heldentaten würdig, deren Realisierungsvermögen wir bewiesen haben!

Es lebe die Revolution!  
Es lebe der Sozialismus!  
Vaterland oder Tod!  
Wir werden siegen!  
(Übersetzung: ESTI) •



# Eine neue Herausforderung für Germán Mesa

ANNE-MARIE GARCIA für  
– Granma Internacional

195 WENN man den Klingelknopf im Haus vom Baseballspieler Germán Mesa im Stadtteil Vibora Park, im Südosten von Havanna, drückt, kommt einem eiligst der 15 Monate alte Germancito, bewaffnet mit einem Baseballschläger, entgegen gerannt. Und trotz seines zarten Alters ruft er sofort: "Papa", denn er weiß, daß die Journalistin seinen Vater, den Champion, sucht.

Nach 20 Jahren sportlicher Laufbahn wartet auf Germán Mesa, *short stop* der Mannschaft *Industriales* der Hauptstadt und der Nationalauswahl, eine neue Herausforderung. Er soll im japanischen Baseball als Trainer arbeiten.

Fünf Mitglieder der Nationalmannschaft erhielten von den Behörden eine "Ausnahmegenehmigung": Germán Mesa, Luis Ullacia, Antonio Pacheco, Orestes Kindelán und Omar Linares.

Die beiden ersten werden als Trainer in verschiedenen japanischen Städten arbeiten, während die anderen als Spieler nach Japan reisen werden.

## ICH WERDE EINE NEUE ETAPPE MEINES LEBENS BEGINNEN

Germán Mesa empfängt uns lächelnd. Er schaut zärtlich auf seinen jüngsten Sproß herab: das gleiche Gesicht, das gleiche Lächeln, die gleiche katzenhafte Form mit leichten O-Beinen: "Siehst du, er kann den Baseballschläger schon so halten, wie es sein muß, und nicht so, als wäre es ein Besenstiel", sagt er mit gewissem Stolz.

Wir lassen uns auf der Terrasse nieder und nachdem man uns den traditionellen kubanischen Kaffee serviert hat, beginnt er zu erzählen: "Ich werde eine neue Etappe meines Lebens beginnen". Nach kurzem Innehalten fährt er fort: "Ich bin 35 Jahre alt und davon 20 im Baseball. Mir ist klar, daß ich ihn vermissen werde, aber denke, der Moment ist gekommen, um diesen Entschluß zu fassen".

Die fünf Spieler, die als das Rückrat der Nationalmannschaft gelten, haben dem kubanischen Baseballverband diesen Antrag seit den Olympischen Spielen von Sydney unterbreitet. Der Vertrag wurde zwischen dem japanischen Verband und seinem kubanischen Gegenpart ausgehandelt. Es wurden nicht viele Details bekanntgegeben, außer der Tatsache, daß er im Jahr 2003 verlängert werden kann.

Mesa spielt weiter mit seinem Jungen, wirft einen Ball so, wie Germancito, sehr konzentriert mit seinem Baseballschläger in der Hand, es wünscht, und fährt fort: "Die Position des *short stop* fordert viele Reflexe und viel Kraft im Arm. Man will zwar nie aufhören und ich glaube, diese Eigenschaften nicht verloren zu haben, trug mich allerdings immer mit dem Gedanken, mich bei Zeiten zurückzuziehen, bevor die Leute sagen: Sieh nur, der Mesa bringt auch nichts mehr."

Haben Sie gründlich über die neue Aufgabe, die in Japan auf Sie wartet, nachgedacht?

"Ich habe mir niemals vorgestellt, in Japan zu arbeiten. Die Kultur dort ist anders, aber die Technik des Baseballs ist weltweit gleich. Das erste wird sein, zu sehen, wie die Japaner spielen, um sie besser kennenzulernen."

"Die asiatischen Spieler verfügen weder über die gleichen Qualitäten, noch über die gleiche Geschicklichkeit wie die Kubaner. Sie haben auch andere Schwierigkeiten. Ich

denke, den Japanern allerlei zeigen zu können, aber ich werde auch von ihnen lernen."

Haben Sie an die Möglichkeit gedacht, zu spielen, um zu zeigen, was zu machen ist?

"Nein, ich glaube nicht, daß man sich als Beispiel darstellen soll, das ist nicht meine Art und ich werde es nicht tun. Sollte sich allerdings die Gelegenheit bieten, zu spielen, so werde ich das gerne tun."

Würden Sie akzeptieren ein Trikot zu tragen, das nicht das kubanische ist?

Germán Mesa lächelt und antwortet ohne zögern: "Nein, einzig und allein, wenn die Verantwortlichen des kubanischen Sports mich bitten, in einer anderen Mannschaft in Vertretung meines Landes zu spielen."

Und er erläutert: "Aber in diesem Fall wird nur Omar Linares bei den Drachen von Chunichi, in Nagoya, spielen."

## ICH DURFTE NICHT EINMAL DAS TRIKOT ANZIEHEN

Germancito springt vor Freude, weil er den Ball mit dem Schläger getroffen hat, und wirft sich in den Arm seines Vaters, der feststellt: "Ich glaube, aus ihm wird mal ein Baseballspieler." Germán Mesa hat zwei große Kinder, eine dreizehnjährige Tochter und einen elfjährigen Sohn, und den Kleinen von 15 Monaten: "Ich sage immer, daß sie sich für irgendeinen Sport, der ihnen gefällt, entscheiden sollen. Ich will nicht, daß es ihnen so wie mir ergeht."

Er macht eine Pause ehe er erklärt, was er "die schlimmste Erinnerung seiner Laufbahn" nennt.

"Als ich Kind war, hatte ich nur einen Wunsch, Baseball zu spielen. Doch die Trainer jener Zeit ließen mich nicht einmal das Trikot anziehen."

Heute spricht er darüber mit Humor, aber für ihn ist diese Angelegenheit weiterhin von Bedeutung.

"Ich erinnere mich, ich war acht Jahre alt, und ehe wir uns auf den Platz begaben wurden wir von den Trainern mit einem Maßband gemessen. Da ich für mein Alter sehr klein war, schickte man mich nach Hause, ohne daß man mich das Trikot anziehen ließ."

Germán Mesa kehrte traurig und sehr wütend nach Hause zurück. "Ich schloß mich in meinem Zimmer ein und weinte. Ich fand es ungerecht und dumm, denn ich wußte, daß ich besser spielte als viele, die älter waren als ich."

Seine Mutter beruhigte ihn. "Sie sagte immer, daß ich es eines Tage schaffen würde." Germán Mesa hat sechs Brüder, alle größer als er und sie spielten damals alle, aber keiner von ihnen erreichte das Niveau des Kleinsten, der für einige als der weltweit beste und kompletteste *short stop* gilt.

Etwas mutlos begann Germán, Judo zu trainieren. "Es gefiel mir und ich war gut." Aber Crecencio Mesa, sein Vater und *catcher* der Hauptstadtmannschaft, war nicht einverstanden. "Mein Vater holte mich aus der Trainingshalle und zwang mich, zum Baseball zurückzukehren. Heute bin ich ihm dankbar dafür, da mir klar ist, daß er sehr weitsichtig war", erkennt Germán an.

Wenn sie zurückblicken, bereuen Sie etwas?

Germán schüttelt verneinend den Kopf und stellt heraus: "Ich würde, wenn notwendig, alles wieder genauso machen. Ich bin völlig einverstanden mit meinem Leben als Mann und als Sportler."

Es tut ihm zum Beispiel nicht Leid, Millionenangebote von Profi-Mannschaften zurückgewiesen zu haben. Und wenn man



Der *short stop* der Nationalmannschaft wird als Baseballtrainer in Japan arbeiten

darauf besteht, von ihm zu erfahren, ob die angebotenen Summen ihn denn niemals ins Wanken gebracht hätten, dann lacht er und erklärt:

"Ich hatte nie das Verlangen als Profi zu spielen. Ich hatte immer einen klaren Kopf und wußte genau, was ich im Leben erreichen wollte. Mein Streben bestand darin, unentbehrlich für meine Mannschaft und der Beste in meinem Land zu sein."

"Das will nicht heißen", ergänzte er, "daß ich mich nicht gerne mit den Profis messe und gewinne, um ihnen die Qualität des kubanischen Baseballs zu zeigen."

Er verspürt auch keine Bitterkeit wegen der Sperre, die ihn zwei Jahre lang, 1996 und 1997, vom Baseball ausschloß, als El Duque und Liván Hernández desertierten. Ohne Umschweife äußert er mit Überzeugung:

"El Duque war mein Mannschaftskamerad und mein Freund. Ich wünsche ihm nichts Schlechtes. Im Gegenteil, ihr Erfolg beweist die Qualität des kubanischen Baseballs."

## DER NACHWUCHS IST GARANTIERT

Germán Mesa ist nicht besorgt um die Zukunft der Nationalmannschaft: "Der Nachwuchs ist da. Wir haben eine gute Talentschmiede, aber sie müssen viel an sich arbeiten."

Aus der Erfahrung als *short stop* erwähnt er Eduardo Paré als einen "guten Krieger". Und unter den Jüngsten, "hat Carlos Moreno von der Isla de la Juventud viel Talent und eine große Zukunft".

In anderen Aspekten des Spiels nennt er: "Michael Enríquez, auf der dritten Basis, von der Isla de la Juventud, ist ausgezeichnet und auch Ariel Betancourt, auf der zweiten Basis, aus Villa Clara. Aber wie gesagt, sie müssen noch viel trainieren."

Ihm gefällt es nicht, wenn man sagt, Kuba spiele defensiv. "Von Natur aus spielt Kuba offensiv", erklärt Germán Mesa. "Wir bringen große *slugger* heraus. Aber in den letzten fünf Jahren mußten wir unseren Spielstil etwas verändern, aufgrund der Umstände, würde ich sagen, denn wir mußten uns an den Schläger aus Holz gewöhnen, an einen schnelleren Ball und an professionelle Gegner, von denen wir überhaupt nichts wußten."

"Sich an solche Änderungen zu gewöhnen, braucht Zeit und Begegnungen mit anderen Mannschaften. Deswegen ist die wichtigste Aufgabe von heute, viel mit den Jungen zu trainieren, damit sie sich gut in diesem neuen Baseball entwickeln, das auf internationaler Ebene gespielt wird."

Wir fragten ihn, ob er meint, daß diese Möglichkeit, in Japan zu wirken, die er und seine vier Kameraden haben, anderen Spielern der Insel den Weg öffnen könnte? Worauf hin er erklärte: "Ich sehe das als eine Art Aufforderung an die anderen, unserem Beispiel zu folgen." Nach einer Pause stellt er heraus: "Die Jungen müssen über viel Disziplin auf dem Platz verfügen. Man hat immer ein Beispiel, das einen inspiriert. Ich erinnere mich, daß ich Rodolfo Puentes bewunderte, *short stop* aus der Hauptstadt. Ich ging auf den Platz, um ihn zu sehen. Er war aggressiv und kämpferisch. Niemand habe ich gesehen, daß er nur den Schutzhelm oder den Baseballschläger vor Wut zu Boden warf, wenn er beim Schlag den Ball verfehlte, und ich bin sicher, er wäre am liebsten im Boden versunken. Ich mache das auch nicht, niemals. Der Spieler muß sich auf dem Platz vor allem selbst respektieren." •

# Ja,

Ich bestelle für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro  6 Monaten (6 Ausgaben) 8 Euro

Zahlungsweise  gegen Rechnung  Per Bankeinzug

Anschrift  Meine Bankverbindung

Name  Geldinstitut

Str./Nr  BLZ

PLZ/Ort  Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift  
Coupon an:  
GNN Verlag  
Zülpicherstr. 7  
50674 Köln  
Tel: 0221-21 1658





Die konfiszierten Rauschgiftmittel erreichen nur 10% der Menge, die tatsächlich auf dem Markt im Umlauf ist



6,3 Millionen der Vollzeitangestellten in den USA konsumieren Drogen

# Drogen: Von der Ekstase bis zum Tod

• 87 Millionen US-Amerikaner bekannten, in ihrem Leben illegale Drogen zu sich genommen zu haben • 52.000 Nordamerikaner sterben jährlich am Rauschgiftkonsum • Mehr als eine halbe Million Jugendlicher berauscht sich in Europa jedes Wochenende mit Extasis

**WILSON CARDOZO**  
- für Granma International

Als Noelle Bush, Nichte des Präsidenten der Vereinigten Staaten George W. Bush wegen des Versuchs, mit einem gefälschten ärztlichen Rezept beruhigende Medikamente zu erhalten, inhaftiert wurde, war dies nicht das erste Mal. Die Vierundzwanzigjährige war schon im Januar festgenommen worden, als sie das Arzneimittel Xanax zur Reduzierung ihrer Angstzustände zu kaufen versuchte.

Die Kurve des Konsums von stimulierenden und beruhigenden psychotherapeutischen Medikamenten bei Abhängigen in der Anfangsphase ist ansteigend. Die US-amerikanischen Behörden veröffentlichen jährlich Zahlen und Daten, welche aufzeigen, wie sich die Problematik trotz der Erhöhung staatlicher Gelder für diesen Kampf vergrößert, doch sie zeigen an sich keinen Ausweg aus dem Dilemma.

Wurden Mitte der 80er Jahre noch 400.000 Abhängige in den Vereinigten Staaten gezählt, stieg diese Ziffer, die sich auf Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren bezieht, Ende der 90er auf 1,5 Millionen. Allein 1998 wurden 1,6 Mio. Menschen wegen Übertretung des Gesetzes durch Drogendelikte oder auf Grund des Besitzes der illegalen Ware festgenommen, gemäß der Daten der staatlichen Kontrollstelle für Drogenpolitik (Office of National Drug Control Policy). Das State Department bestätigt, daß jährlich 52.000 Personen am Drogenkonsum sterben und dies wiederum verursacht Kosten, die pro Jahr auf bis zu 110.000 Millionen Dollar ansteigen.

Wird kein Ausweg aus dem Dilemma gefunden, so werden zufolge der mehr als besorgniserregenden Abschätzung des State Department die Anzahl der Tode auf eine halbe Million ansteigen und die dadurch verursachten Kosten auf eine Billion Dollar. Die Bemühung, eine endgültige Lösung des Problems zu finden, ist, als wolle man ein Faß ohne Boden füllen. Auch wenn jedes Jahr größere Mengen Kokain, Cannabis und Heroin beschlagnahmt werden, wie eine Information der DEA vom Jahr 2000

aufzeigt, nimmt die Zahl der Konsumenten nicht ab, sondern zu.

Aus Quellen, welche speziell die Thematik der Drogen aufnehmen, ist zu entnehmen, daß die konfiszierten Rauschgiftmittel nur 10% der Menge, die tatsächlich auf dem Markt im Umlauf ist, beträgt. Auf Grund des Ausnahmezustands, in dem sich die US-amerikanischen Behörden nach den Geschehnissen des 11. Septembers befanden, kam es unmittelbar danach zu verschiedenen kurzfristigen Effekten. Sowohl die Zugänglichkeit der Ware als auch die Wege und Formen des örtlichen Verkaufs in verschiedenen Gebieten wurden durch diese Situation beeinflusst, was jedoch nicht bedeutet, daß eine Ausrottung der Drogen drohte oder ein wirklicher Erfolg, der längerfristig anhalten würde, versprochen wurde.

Der angeblich schon seit über einer Dekade erklärte Krieg gegen den Mißbrauch und Konsum von Drogen, begleitet von Inhaftierungen, Verboten, Aufklärungsarbeit und anderen Bekämpfungsmaßnahmen konnte den Gebrauch von Rauschgift in den USA, dem Land mit dem weiterhin höchsten Anteil an Drogenkonsum auf der Welt, nicht mindern. Hierzu zeigt eine Studie der SAMHSA (Substance Abuse and Mental Health Administration) alarmierende Daten auf. Nach dieser bekannten im Jahr 2000 etwas mehr als 87 Millionen US-Amerikaner, in ihren Leben illegale Drogen zu sich genommen zu haben. Marihuana und Kokain zeichnen sich als die bevorzugten Drogen bei jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren ab. Was das Auftreten des Phänomens betrifft, so steht fest, daß die statistischen Kalkulationen und Studien über diese soziale Deformierung wiederholt eine ansteigende Kurve bestätigen.

22% der Inhaftierten in staatlichen Gefängnissen wurden wegen Drogendelikten verurteilt und 60% der Gefangenen bundesstaatlicher Anstalten befinden sich dort wegen Übertretung von Gesetzen, die ebenfalls in Zusammenhang mit Drogen stehen. Allein im Jahr 2000 registrierte das Drug Abuse Warning Network (DAWN) 601.563 Fälle, die mit dem Konsum von Drogen in Beziehung standen und vor al-

lem Notaufnahmen von Heroinabhängigen in Hospitälern betrafen. Wer jedoch davon ausgeht, daß nur Individuen, die am Rande der Gesellschaft stehen und denen die Integration in soziale Strukturen verwehrt bleibt, in Gefahr stehen, in den Kreis der Abhängigkeit zu geraten, verdeutlicht, welche Desinformation über die Situation und die Komplexität des Problems vorherrscht.

Nach dem National Household Survey on Drug Abuse (NHSDA) sind 70% der illegale

len Konsumenten zwischen 18 und 49 Jahren voll in die Arbeitswelt integriert. 6,3 Millionen der Vollzeitangestellten, um es anders zu formulieren, konsumieren demnach Drogen. Jedoch nur 2,1 Millionen der Süchtigen erhalten medizinische Versorgung. Es wird davon ausgegangen, daß auf Grund des Drogenkonsums als Nebeneffekt jährliche Produktivitätsverluste von mindestens 14 Milliarden Dollar entstehen.

## WELCHES BILD BIETET EUROPA?

Die verschiedenen Formen des Rauschgiftkonsums variieren genauso wie der Handel der Drogen. Jeden Tag läßt sich neu beobachten, welche Anziehungskraft die Vielfalt an Angeboten auf die Süchtigen ausübt und es kann behauptet werden, daß sich der nationale Geschmack dementsprechend transformiert. In Europa, wo Heroin einst den Markt dominierte, nahm die Nachfrage für Kokain und Amphetamine zu. Der Beweis hierfür ist die Bereitschaft in Osteuropa und Rußland, bis zu 300 Dollar für ein Gramm Kokain zu bezahlen, was praktisch das Dreifache des Durchschnittspreises in den Vereinigten Staaten darstellt.

Bezüglich des Haschischkonsums war Schweden Anfang und Mitte der 70er Jahren eine der liberaleren Regierungen Europas. Der Besitz von drei Gramm des Narkotikums wurde erlaubt und für nicht



Die Abhängigen werden immer jünger. Oft beginnen sie den Drogenkonsum schon mit 12 Jahren



strafbar erklärt. Doch Ende der 70er Jahre wurde überraschend die Strategie verworfen und geändert, indem eine Gesellschaft frei von Drogen angestrebt werden sollte. Bis heute wird diese Vision mit Optimismus verfolgt. Die Tendenzen zu einer Liberalisierung des Konsums und der Appell für einen freien Zugang der Drogen werden oft mit dem individuellen Recht des Menschen begründet, doch es kommt dadurch zu einer trügerischen und verdrehten Interpretation wahrer demokratischer Prinzipien.

In Deutschland ist Haschisch die Droge Nummer eins. Die Zeit berichtet, daß 22% der Bevölkerung zwischen 12 und 25 Jahren das genannte Rauschgift geraucht haben, ohne jedoch die sogenannten synthetischen Drogen wie Extasis zu erwähnen, die heutzutage in Europa einen großen Kreis an Konsumenten finden und auch mit alkoholischen Getränken kombiniert werden, was zu fatalen Folgen führen kann. Diese Amphetamine rivalisieren mit dem Kokain als die bevorzugten Stimulanten der industrialisierten Welt. Da der Verarbeitungsprozeß von den erst genannten einfacher ist, kann eine alleinige Untergrundorganisation die Drogen von der Herstellung bis zum Straßenverkauf kontrollieren.

Es wird kalkuliert, daß allein in Großbritannien jedes Wochenende mehr als 500.000 Menschen Extasis konsumieren, die fünffache Anzahl der Länder Frankreich oder Italien. Das Narkotikum verursachte in England den Tod von 56 Menschen im Jahr 2001, dies ist das Dreifache des vorherigen Jahres. Die Bemühungen, diese Entwicklung zu bekämpfen, erweisen sich gerade dann als schwierig, wenn die Droge von Seiten der Verbraucher als gefahrlos eingeschätzt wird. Die Mehrheit der auf dem Markt vorhandenen Extasismenge in Europa stammt vor allem aus illegalen Laboratorien der Niederlande.

#### DER ZUFLUSS VON CHEMISCHEN KOMPONENTEN WIRD NICHT WIRKUNGSVOLL KONTROLLIERT

Auch wenn der Ursprung des Phänomens eine Ambivalenz aufzeigt, wird in der politischen Diskussion zur Bekämpfung des Drogenproblems auf eine deterministische Art und Weise immer nur eine Seite von Zweien gesehen und mit einer eindimensionalen Formel soll die Lösung einer komplexen Problematik gefunden werden. Der verhängnisvolle Rahmen, den die internationale Gemeinschaft bei der Konfigurierung und Konsolidierung von Ausrottungsstrategien anbietet, spitzt sich zu einer Serie von Antworten auf die Frage zu, ob der Konsum und die Nachfrage oder nur die Produktion und das Angebot den Konflikt bestimmen. Dies verleitet dazu, politische Programme und Maßnahmen zu schaffen, die dazu tendieren, in anderen Gebieten und Regionen, jedoch nicht in dem eigenen Land, Kriege zur Bekämpfung der Drogen zu führen.

Die Vielfalt des Drogenangebotes wird im gleichen Maße ausgedehnt, wie der Anteil der konsumierenden Bevölkerung eines Landes wächst. Der Nachdruck, der auf die totale Vernichtung der Kokaproduktion in den Anbauländern gelegt wird, projiziert die falsche Vorstellung, daß Kokain die einzige Droge mit einer ernst zu nehmenden Bedrohung darstellt. Hierbei wird jedoch die Intensität der Propagierung und Akzeptanz neuartiger Drogen wie der Synthetischen, des Heroins, der Halluzinogene und Inhalationsmittel ignoriert. Was die Amphetamine betrifft, so befinden sich einige Nester der Distribution und Herstellung in den USA. Allein im Jahr 1999 wurden 1.916 Laboratorien in den Vereinigten Staaten entdeckt. Dies erklärt den Konsumanstieg bei Studenten im selben Jahr der genannten Drogen um fünf Prozent.

Das Kokablatt, das in den Andenregionen ein kulturelles Element mit einer tausendjährigen Tradition darstellt, die in dem Bewußtsein der Urbewölkerung verwurzelt ist, wird heute manipuliert, um das Kokain als eines der 16 Komponenten des Blattes zu extrahieren. Der Verruf der Pflanze, der von der Verwechslung mit dem aus ihr gewonnenen Kokain herrührt, weckt auf internationaler Ebene die Euphorie, das Gewächs völlig und um jeden Preis zu vernichten, ohne aber die existentiellen und kulturellen Konsequenzen für die Ureinwohner der Anden zu berücksichtigen.

Die Achillesferse der Drogenbekämpfung wird jedoch nicht wahrgenommen. Fast völlig wird ignoriert, daß die Gewinnung, die



*Chemischen Substanzen, die in den Industrieländern produziert werden, sind für die Herstellung der Drogen unverzichtbar*

Derivate und die allgemeine Verarbeitung von illegalen Drogen nur dann möglich ist, wenn die entsprechenden chemischen Substanzen und Flüssigkeiten zu Verfügung gestellt werden, da ohne sie eine Extraktion nicht möglich wäre. Ironischerweise werden all diese Produkte hauptsächlich in den Industrieländern, die eine hohe Anzahl an Drogenkonsumenten aufweisen, hergestellt. Bis heute konnte unter dem Argument, dem legalen freien Handel der Komponenten nicht unerlaubte Barrieren in den Weg zu stellen, keine wirksame Regulierung des Chemikalienhandels erreicht werden.

Die US-amerikanische Regierung besteht weiterhin darauf, andere Länder nach ihrer Teilnahme oder ihrer Abwesenheit beim Kampf gegen die Drogen zu zertifizieren und wendet dies als politisches Interventioninstrument an, ohne jedoch über ein

Zertifizierungssystem für die Länder, die ihren Konsum nicht reduzieren, nachzudenken.

Der schon vor Jahren erklärte Krieg gegen die Drogen ergab nicht die erwarteten Resultate und verminderte weder die Produktion noch den Konsum. Trotz der von den USA investierten Milliarden für die Ausbildung von Polizisten, Soldatentraining, Besprühung von großen Anbauflächen sowie des Versuches, Alternativprodukte in den traditionellen Kokazonen anzubauen, beweisen die gegenwärtigen Umstände, daß die Vereinigten Staaten in diesem Kampf immer mehr Boden verlieren. Die niedrigen Preise von Kaffee und anderen Ernten führten dazu, daß in Lateinamerika in den wichtigsten Anbauregionen von Koka, wo die Kultivierung der Pflanze minimiert worden war, eine Reaktivierung des Anbaus stattgefunden hat. Ein Grund dafür ist, daß sich Koka als einzige Anbaumöglichkeit aufrecht erhalten konnte, da die Kommerzialisierung der Alternativprodukte und auch die Bedingungen für eine anhaltende Entwicklung der Region nicht gegeben wurden, wie der Fall Boliviens zeigt. In Peru entschied der Präsident Alejandro Toledo nach den zivilen Massenprotesten der letzten Zeit, sowohl die Ausrottungskampagne der Kokapflanze als auch die Substitutionsprogramme anzuhalten.

In Kolumbien wird weiterhin die US-amerikanische Kampagne entwickelt, der zufolge dem Drogenhandel durch den sogenannten "Plan Colombia" Einhalt geboten werden soll. Dieser Plan versorgt die kolumbianische Regierung mit Waffen, Helikoptern, der Ausbildung von Soldaten und von Spezialeinheiten, was jedoch einen von Tag zu Tag tieferen und blutigeren Konflikt auslöst, der immer mehr Opfer mit sich bringt, ohne daß aber ein klarer Ausgang in naher Zukunft beobachtet werden kann. Die US-amerikanische Intervention reduzierte nicht die Kokaproduktion in Kolumbien, vertiefte jedoch den kriegsähnlichen Konflikt mit den Guerillagruppen. Die Kultivierung der Kokapflanze im Andenland vergrößerte sich und der Ertrag erhöhte sich von 200 Tonnen im Jahr 1995 auf 520 im Jahr 2000. Die Ausrottung des illegalen Anbaus muß unabhängig mit einer adäquaten Kombination der Schaffung von Gerechtigkeit und Programmen für die Entwicklung von Alternativanbau mit zu verwirklichenden Kommerzialisierungswegen, die das Leben der Bewohner sichern und gewährleisten, gesehen werden.

#### DIE GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNG

Der Drogenkonsum führt zu verhängnisvollen Wegen, die ihre Opfer in Sackgassen leiten, indem sie den Menschen in angeblichen Genüssen versenken, ihn verleiten, die Augen zu schließen, um vor der hetzenden Realität zu entfliehen. Aber welche sind in modernen Gesellschaften,

die den grenzenlosen Konsum und extremen Individualismus propagieren, die anfälligen Sektoren, die sich der Macht der Drogeneffekte unterordnen? Von diesem Blickwinkel aus könnte man behaupten, daß sich unter solchen Bedingungen keines der sozialen Segmente in Sicherheit befindet und daß die Jugend am labilsten unter all diesen ist. Die anhaltende Problematik des Drogenkonsums verwandelt sich in eine Alltäglichkeit und zerstört die heile Welt des Bewußtseins jener moderner Individualisten, welche die Herausforderung auf sich genommen haben, das expandierende Übel auszurotten und zu bekämpfen. Der bedrohliche Teufelskreis besteht darin, daß die jungen Konsumenten von heute, die von Tag zu Tag früher involviert sind, die Eltern von morgen sein werden. Die Familienoberhäupter, deren Kinder von dieser gesellschaftlichen Krankheit gefangen sind, sehen sich in der Verantwortung überfordert, eine richtige Reaktion zu finden, denn auch sie besitzen keine passende Lösungsformel. Was tun? Verbieten? Erlauben? Bestrafen? Viele bezweifeln, dies seien die passenden Rezepte, denn was letztendlich beabsichtigt wird, ist Aufklärung, Überzeugung und Motivierung. Die Mehrheit ergibt sich und verharret in der Hoffnung, daß ihr Sohn oder ihre Tochter den triumphierenden Ausgang aus dem in dichten Rauch gehüllten Labyrinth findet.

Die Jugend ihrerseits konfiguriert die modernen Drogen als ein befreiendes Symbol, das mit der Lawine von Normen und Regeln der bürgerlichen Gesellschaft kontrastiert. Die Drogen bilden somit einen integralen Teil der Selbsttäuschung auf der Suche nach neuen Idealen und Idolen. Natürlich ist die Sucht weniger riskant für jene, die ein starkes und stabiles Selbstbewußtsein besitzen. Doch wie kann ein solches erreicht werden, in einer modernen Welt, die das Individuum in entfremdenden Strömen mitreißt, welche die Seele und den Geist zerstören und ihm ihr eigenes Unglück näher bringen.

Üblicherweise diskutiert man über die Drogen von der Tribüne des Beobachters aus, als wäre dies das Problem anderer und nicht das eigene. Die betroffenen Familien tendieren somit dazu, aus Angst, gesellschaftlich stigmatisiert und marginalisiert zu werden, ein Tabu daraus zu machen.

Dieses Problem stellt sich wie auch andere in der realen Konstruktion der Gesellschaft so dar, daß die konstituierenden Sektoren die notwendigen Ressourcen der Bildung und der Suche des persönlichen existentiellen Lebenssinnes durch ihren Beitrag unterbrechen und hindern. Die Mode, die durch den Konsum ausstrahlt wird, kombiniert mit der falschen Interpretation des modernen Menschen, liberal und aufs Individuum zentriert zu sein, manifestiert sich wie eine gefährliche Liebe, die ihre Genüsse anbietet und dazu verführt, ohne ihr Opfer vor der Tragödie und dem Elend ihrer Konsequenzen zu warnen.

Das Streben des Menschen, eine anderen Welt als die, in welcher er lebt, zu konstruieren, erscheint nicht mehr rückgängig zu sein, wenn derselbe nicht nur in dieser Phantasie lebt, sondern am Ende sogar fest an sie glaubt. Bei dem Versuch, alles, was von außen aufgedrängt wird, abzulehnen, scheitert der Mensch und resigniert dadurch, das Denken und Handeln nicht in Einklang bringen zu können. So ergibt sich das Opfer und nimmt den steinigen Weg Berg ab, wodurch er seine eigene Rettung immer schwieriger macht.

Das wahre Ende einer Sucht, die sich gesellschaftlich ausbreitet und jede Familie erreichen kann, steht weit in der Ferne. Das von dem Menschen konstruierte Monster mit vielen Erscheinungsformen verlangt genauso auf verschiedenen Niveaus und mit vielfältigen Strategien bekämpft zu werden. Das Individuum lernte in der heutigen Zeit, bequem einen Schuldigen, sowohl für die eigenen Schicksalsschläge als auch für Kummer und Leid, zu suchen. Alle sind sich einig, in dieser unsichtbaren Darne, die man Gesellschaft nennt, gleichzeitig das Problem und die Lösung zu sehen. Wegen dieser Einschätzung hätte Rousseau gewiß Einspruch erhoben und den Menschen für unvernünftig erklärt, wenn er sich über die Umstände, die gelegentlich von der Außenwelt verursacht werden, beklagt. Denn er behauptete überzeugt, daß der Mensch der Ursprung des eigenen Unglücks sei. •



*In den USA werden jährlich Milliarden Dollar aus dem Drogenhandel "gewaschen"*





Unter den Nominierungen zum Grammy 2002 befinden sich Chucho Valdés und seine CD mit 19 unveröffentlichten Liedern auf dem Klavier; *De Sindo a Silvio* in der Kategorie Instrumentalalbum; die Gesangsgruppe Sampling mit der CD *Cambio de tiempo* in Tropisches Zeitgenössisches Album und ebenfalls in dieser Kategorie die CD *Habana a flor de piel* von der Gruppe Sintesís

## Sechs Kubaner für den Grammy Latino 2002 nominiert

MIREYA CASTAÑEDA  
– Granma Internacional

• FÜNF Platten zwei kubanischer Labels, UNICORNIO und EGREM, bekamen in fünf Kategorien neun Nominierungen zum Preis Grammy Latino 2002, der am 18. September im Theater Kodak von Hollywood vergeben wird.

Die meisten Nominierungen bekamen in diesem Jahr die Studios Abdala, und ihre Marke UNICORNIO, insgesamt acht von den neun kubanischen. EGREM erlangte eine, und Gonzalo Rubalcaba erreichte sie mit EMI.

Die CD *Cambio de Tiempo* (Wetterumschlag), von der Gesangsgruppe Sampling – auf UNICORNIO – erhielt ihre Ernennung in der neuen Kategorie Tropisches Zeitgenössisches Album, außerdem für die beste Aufnahmetechnik und, in der Person der Musikwissenschaftlerin Ana Lourdes Martínez, die sehr bedeutende Nominierung zum Produzenten des Jahres (sie ist ebenfalls für die Single *Un son pacantar* – Ein Son zum singen – von Sampling nominiert).

Die Gruppe Sampling, der sechs junge Sänger angehören, ist ein wahres Phänomen, denn sie produzieren alle Instrumentenlänge mit ihren Stimmen. Außer den beiden genannten Themen enthält das Album noch eine interessante Version von *Escaramujo* (Hagebutte) von Silvio Rodríguez.

In dieser Kategorie Tropisches Album konkurriert ferner die CD *Habana a flor de piel* (Havanna äußerlich) von der Gruppe Sintesís (auf dem brasilianischen Label Velas, in Lizenz von UNICORNIO vertrieben). Sie enthält Themen wie *Si yo fuera* (Wenn ich wäre) und *Añorado encuentro* (Ersehnte Begegnung).

Die CD *X Moré* (als Ehrung für Beny Moré)

von X Alfonso, wurde in zwei Kategorien nominiert: rap-hip-hop Album, und Beste Aufnahmetechnik.

*Supernova*, die CD von Gonzalo Rubalcaba auf EMI Music mit traditionellen kubanischen Themen wie *El cadete constitucional* (Der konstitutionelle Kadett) und *El manisero* (Der Erdnußverkäufer) erhielt ihre Ernennung in Interpretation Latino Jazz.

UNICORNIO erhielt die achte Nominierung für *De Sindo a Silvio* (Von Sindo zu Silvio) des Gitarristen Rey Guerra in der Kategorie Instrumentalalbum, in der sie mit *Canciones Inéditas* (Unveröffentlichte Lieder) von Chucho Valdés (EGREM) konkurriert.

Nachdem die Nachricht bekannt wurde, berief EGREM eine Pressekonferenz im Haus der Musik in Miramar ein, um die Nominierung des Maestro Chucho Valdés zu feiern. Die CD zeigt dem Publikum eine andere Facette seines Schaffens, denn hierbei geht es weder um Irakere noch um sein Jazz-Quartett, sondern um 19 unveröffentlichte Lieder auf dem Klavier.

In diesem Album läßt Chucho Valdés "die Tür offen für seine Gefühle und Erlebnisse, jenseits der Virtuosität, umgangssprachlich, intim, und mit dem Fundament seiner großen musikalischen Kultur und seinem pianistischem Können".

Der Maestro bestätigt: "Nach der Aufnahme beschlich mich die Angst, denn es ist eine andere Art zu spielen. Ich ließ vier Monate vergehen, ohne es mir wieder anzuhören, um das Gehör zu erfrischen, denn es ist eine sehr analysierte Arbeit. Jetzt erscheint sie mir als eine CD zum träumen, zum ausruhen."

"Die Nominierung zum Grammy Latino ist eine Genugtuung" – sagte Chucho Valdés – "und schon allein eine Auszeichnung."

Das gilt für den Maestro und für alle Nominierten. •



Compay Segundo zusammen mit Leonardo Gómez Blanco, Präsident von Antillana Producciones International S.A.

NEUES KULTURPROJEKT

## Compay Segundo Café

OMAR VAZQUEZ  
– für Granma Internacional

i SEIT Beginn der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts war Havanna obligatorisches Ziel der Talentsucher verschiedenster Länder, selbst von US-Unternehmern wie dem verstorbenen Jerry Mascucci (Nueva Fania), Raph Mercado (RMT) und anderen, trotz der Gesetze, die die Blockade gegen Kuba aufrecht erhalten. Sie wußten, daß *La Isla de la Música* (Die Insel der Musik – wie der Katalane A Francis Cabezas sein Projekt des ehemaligen Labels Magic Music getauft hatte) über eine der größten Reserven von Rhythmen und Interpreten der Welt verfügte, und daß die staatlichen Plattenfirmen ihre Studios für ausländische Investitionen geöffnet hatten.

Das kubanische Musikabenteuer würde sich lohnen, entschied Leonardo Gómez Blanco, Präsident von Antillana Producciones International S.A., aber in Verbindung mit dem Tourismus. "Was uns dazu bewegt hat? Die große Anzahl guter Künstler, auf die ich seit der Verehrung für Compay Segundo setze."

Diese Unterhaltung erfolgt am Stand von ARTEX (Agentur für Kunst und Literatur

S.A.) auf der Kunstmesse auf der La Rampa, anlässlich des Besuches von Francisco Repilado. Dort wurde bekanntgegeben, daß aufgrund eines Vertrags zwischen RECSA (Representaciones Culturales S.A.), dem Kultusministerium und Discuba (ARTEX) seine Platten in Kuba von Antillana vertrieben werden.

Wie Gómez Blanco gegenüber Granma International erklärte, handelt es sich um ein kürzlich gegründetes spanisches Unternehmen, das sich der Musik widmet. Im November wird es in Kuba sein erstes Konzert mit spanischen und kubanischen Künstler veranstalten.

Er erläuterte auch das kulturelle Projekt *Compay Segundo Café.Com*. Dies sei ein neues Konzept von Restaurant und thematischen Shows im kubanischen Stil und einer Dekoration im Stil der vierziger und fünfziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, inspiriert vom Leben und Werk von Francisco Repilado. Sein Ziel ist, es weltweit zu verbreiten.

Parallel dazu entwickelt das Unternehmen weitere Projekte neuer Schöpfung im Bereich musikalischer Produktionen, Konzerten und Plattenverkäufen von Musikgruppen. •

## DIE KUNST IN DER WELT

NATIONALBALLETT IN ITALIEN UND SPANIEN

• DAS Nationalballett von Kuba, unter Leitung von Alicia Alonso, ist in den Monaten August und September auf einer Gastspielreise durch Italien und Spanien. Mit vollem Erfolg bot es im Römischen Amphitheater von Cagliari seine Version von *Don Quijote* dar. In Spanien führt die Tournee nach Kastilien und León, Priego de Córdoba, Valencia, Xativa und Madrid.

PREISTRÄGER IN DER DOMINIKANISCHEN REPUBLIK

• Die Preise für Erzählungen und Dichtung der *Casa de Teatro* der Dominikanischen Republik fielen in diesem Jahr auf den kubanischen Schriftsteller Amir Valle für seine Erzählung *Los cronopios, las putas y un ruinoso café en el París de entonces*, und in der Dichtung auf Jorge Luis Arcos für *Animal descubierto*.

FRANKFURT UND DIE BINNALE VON HAVANNA

• NELSON Herrera Ysla, Kurator des Zentrums für Gegenwartskunst Wilfredo Lam, trug die Erfahrungen der Binnale von Havanna während der Zweiten Internationalen Konferenz Binnale im Gespräch: Austausch oder globaler Inzest? in Frankfurt vor. Die Anwesenden erkannten die Einzigartigkeit der kubanischen Veranstaltung an.

Die kubanischen Künstler Carlos Garaicoa und Tania Bruguera sind zusammen mit 116 Künstlern aus allen Regionen der Welt auf der Dokumenta 11 in Kassel vertreten.

LORBEER FÜR KULTURFORSCHUNG

• DAS Zentrum für Forschung und Entwicklung der Kubanischen Kultur Juan Marinello prämierte die besten Arbeiten des Jahres: die *Comparsa La Jardinera* (Tanzgruppe Die Gärtnerin) erhielt den Preis Lebendige Erinnerung; *Catauro de seres míticos y legendarios de Cuba* (Lexikon der mystischen und legendären Wesen Kubas) wurde mit dem Preis der Forschungsstipendien ausgezeichnet und *Territorios e identidades en la Ciudad de La Habana: el caso del Vedado* (Territorien und Identitäten in der Stadt Havanna: der Fall Vedado) von Jorge Pérez von der Universität von Chile bekam den Preis Soziologisches Essay. •





BEI ANDEREN GELESEN:

# Mit dem Ochs durch den Schrebergarten

- **Erzwungene Biolandwirtschaft**
- **Cuba hat nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion seine Landwirtschaft im letzten Jahrzehnt von einer hoch technisierten zu einer nachhaltigen und dezentralen Landwirtschaft umgebaut (...)**

(...) Der Zerfall des sozialistischen Blocks und seines Handelssystems nach 1989 brachte die cubanische Ökonomie und die Landwirtschaft ins Schleudern. Der Import von Agrochemikalien und Lebensmitteln sank um 80 Prozent, und die Treibstofflieferungen wurden halbiert. Cuba stand 1991 am Rande einer Hungerkrise. Um diese abzuwenden, mußte das Land in kurzer Zeit doppelt so viel produzieren, und dafür stand nur noch halb so viel Geld zur Verfügung. (...)

## BIOKOMPOST UND FRUCHTFOLGEWIRTSCHAFT

Das dringlichste Problem war die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit. Synthetischen Dünger gab es kaum noch, und die Böden waren vielerorts stark ausgelaugt und erodiert. Cubanische Bauern und Bäuerinnen griffen auf eine Vielzahl von biologischen Düngeverfahren zurück, auf kompostierte Tierabfälle, Decksäen, Torf, Mineralpulver, Regenwurmhumus und stickstoffbindende Bakterien. Heute werden in rund 170 großen, dezentralen Wurmkom-

postanlagen jährlich 93.000 Tonnen hochwertiger Biokompost produziert.

Zwischensäen, die in den großen Monokulturbetrieben keine Rolle mehr spielten, wurden wieder eingeführt. Wenn zum Beispiel Mais zusammen mit Tomaten und Cassave (Maniokart) gepflanzt wird, ist der Gesamtertrag der Feldpflanzen im Vergleich zum Anbau in Monokulturen insgesamt doppelt so groß. Dank der Wiedereinführung der Fruchtfolge im Anbau hat sich die Artenvielfalt wieder deutlich erhöht.

Cubanische WissenschaftlerInnen haben gleichzeitig ein innovatives Programm der biologischen Schädlingsbekämpfung entwickelt, um synthetische Agrogifte zu ersetzen. Heute werden in über 200 im ganzen Land verteilten Zentren Nützlinge erforscht und in großen Mengen produziert. So werden jährlich 1.300 Tonnen Präparate unter Verwendung des Bodenbakteriums *Bacillus thuringiensis* (Bt) hergestellt. Die Präparate werden erfolgreich gegen Schädlinge bei Tabak, Mais, Cassava, Tomate und vielen anderen Feldfrüchten eingesetzt. Gegen Rüsselkäfer bei Süßkartoffeln und in Platanenplantagen werden Präparate auf der Basis des Pilzes *Beauveria bassiana* eingesetzt, jährlich 780 Tonnen. Hinzu kommen 200 Tonnen *Verticillium*, ein Pilz, der gegen *whiteflies* wirkt, und 2.800 Tonnen *Trichogramma* - eine äußerst nützliche kleine Schlupfwespe, die bei vielen Feldfrüchten und auf den schädlichen Raupen parasitiert und diese zerstört.

## NEUE PRODUKTIONSANREIZE

Am augenfälligsten aber ist das Comeback des Ochsens. Sowjetische Traktoren konnten nicht mehr importiert werden; Er-

satzteile sowie Treibstoff waren zu teuer. Die Feldarbeit mit dem Ochsen ist zwar arbeitsintensiver, hat aber auch ihre Vorteile: Der Ochs ist billig im Unterhalt und leicht zu halten. Er verdichtet beim Pflügen nicht die Erde; er kann in der Regenzeit lange vor dem Traktor auf den Feldern eingesetzt werden, und er produziert wertvollsten Dünger. Cubanische WissenschaftlerInnen haben neue oxseingezogene Pflüge, Setzmaschinen und andere Landbauwerkzeuge entwickelt. Die Regierung investierte in ein Zuchtprogramm, um den Ochsenbestand landesweit schnell zu vergrößern.

Doch diese biologischen Techniken alleine genügen nicht. Bis zur Krise haben riesige staatliche Betriebe 80 Prozent der Landwirtschaft kontrolliert. Für diese Großbetriebe, die für den Export Zuckerrohr, Ananas oder Zitrusfrüchte angebaut hatten, war der Übergang zu einem nachhaltigen Landbau kaum möglich. Die Monokulturen waren zu anfällig für Schädlinge und Krankheiten, das System zu träge und zu fixiert auf die Zuführung großer Mengen Chemikalien. Für die LandarbeiterInnen auf den Plantagen bestand auch wenig Anreiz, die Produktion anzukurbeln. Kleinere Kooperativen waren da dynamischer, Campesinos und Campesinas adaptierten die neuen Techniken schnell - in Kombination mit traditionellen Techniken, soweit sie diese noch aus der Zeit vor der Industrialisierung der Landwirtschaft kannten - die Produktivität stieg steil an.

Die unproduktiven staatlichen Großbetriebe wurden 1993 auf kleinere Kooperativen aufgeteilt, bei denen die Mitglieder alles, was sie über die Staatsquoten hinaus produzieren, selber vermarkten dürfen. Gleichzeitig wurden Schrebergärten in stadtnahen

Regionen zum Programm erhoben. In Städtischen Gebieten wurden alle Hinterhöfe, Abstellplätze, unbenutzten Landflecken bepflanzt, und zwar biologisch. Allein in Havanna gibt es heute über 26.000 Selbstversorgergärten. Sie erzeugen jährlich rund 550.000 Tonnen frisches Biogemüse und -obst. Diese Gärten hatten noch einen anderen Effekt: In Zeiten bitterer Not führten sie zu einer neuen Solidarität innerhalb der Nachbarschaft; in gemeinsamen Aufräumarbeiten wurden die Terrains vorbereitet; es entstanden nachbarschaftliche Kooperativen und neue kleine Freizeitparadiese.

## REVOLUTIONSEXPORT

Cuba ist immer noch teilweise auf künstlichen Dünger angewiesen, und das Aufbrechen großer Monokultur-Plantagen ist ein langer Prozeß. (...) Daß das neue Landwirtschaftssystem effizient war, zeigen eindrücklich die Zahlen zum durchschnittlich verfügbaren Quantum an Kalorien pro Tag und Person. Vor der Krise 1990 waren es 2.600 Kilokalorien gewesen, am Tiefpunkt der Krise 1.000 - 1.500 Kilokalorien, bis Ende der neunziger Jahre war wieder ein Wert von 2.700 Kilokalorien erreicht.

Wird diese Biorevolution auch Bestand haben, wenn es Cuba wirtschaftlich wieder besser geht und die Handelsrestriktionen gegen das Land aufgehoben werden? Cuba hat vor zwanzig Jahren rücksichtslos auf die Biotechnologie gesetzt, Cubas Landwirtschaft ist zur Zeit allerdings gentechnikfrei. Beim Umbau wurden die Strukturen des alten Landwirtschaftssystems grundlegend geändert und neue Prioritäten gesetzt: Dezentralisierung, Schaffung kleiner Kooperativen, Ausbildung von Campesinos und städtischen "GärtnerInnen", Forschung und Entwicklung neuer agrarökonomischer Techniken und vieles mehr. Es ist weit mehr geschehen, als der durch die Umstände erzwungene Ersatz einer agrochemischen Produktion durch eine biologische. Diese Entwicklung wird sich nicht so schnell rückgängig machen lassen. Zumal Cubanische WissenschaftlerInnen inzwischen ihre Erfahrungen und Techniken im Biolandbau auch in andere Länder Zentralamerikas exportieren.

Weitere Infos unter [www.blauen-institu.ch](http://www.blauen-institu.ch)

(Leicht gekürzte Fassung eines Artikels von Florianne Koehlin aus Freitag Nr. 23 vom 31. Mai 2002)



## WELTGIPFEL FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

## Die globale Apartheid zwischen Reichen und Armen beseitigen

• Für den südafrikanischen Präsidenten, Thabo Mbeki, ist eine Gesellschaft, die sich "auf dem brutalen Prinzip des Überlebens des Stärkeren aufbaut", nicht akzeptabel • Die Abwesenheit Bushs zeigt das Desinteresse der USA gegenüber der Umwelt

LILLIAM RIERA  
– Granma Internacional

FRAGIL

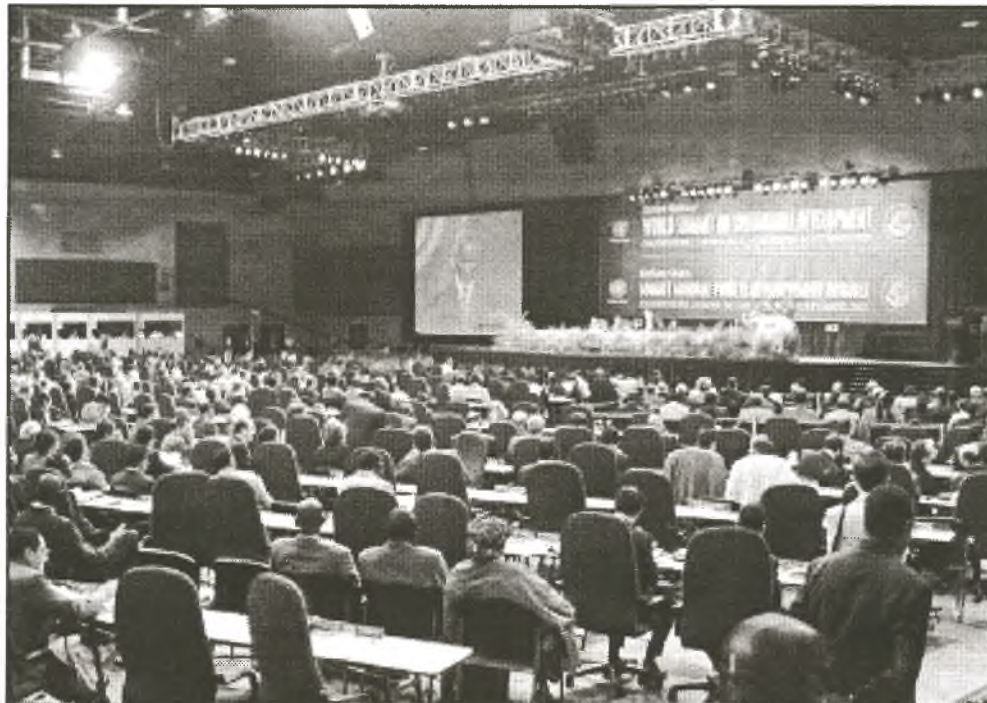


• "EINE menschliche Gesellschaft, die auf der Armut für viele und dem Wohlstand für einige wenige beruht ist nicht nachhaltig", unterstrich der südafrikanische Präsident, Thabo Mbeki, bei der Eröffnung des Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg.

Im Kongreßzentrum Sandton erklärte Mbeki vor Repräsentanten aus über 190 Nationen, es sei notwendig, einen realen und glaubhaften globalen Aktionsplan zu beschließen, um die Ziele zu erreichen, die die Menschheit sich gesetzt hat. Er erinnerte daran, daß, als man 1992 auf dem Weltgipfel von Rio de Janeiro die Agenda 21 akzeptiert hat, die Welt damit beschlossen hat, die sozioökonomische Entwicklung in den Umweltschutz zu integrieren, um "die nachhaltige Entwicklung unseres Planeten und den Wohlstand der gesamten Menschheit zu garantieren".

Zwar beklagte er, heißt es bei EFE, "daß es kein Geheimnis ist, daß die Weltgemeinschaft immer noch nicht die Bereitschaft gezeigt hat, die Entscheidungen, die sie aus freien Willen getroffen hat, umzusetzen", das wichtigste sei jedoch, weiterhin mit neuen Aktivitäten voranzuschreiten, die helfen, Lösungen für die Herausforderungen, denen die Welt gegenübersteht, zu finden.

"Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit verfügt die Gesellschaft über



Ahmed VELAZQUEZ

die Fähigkeit, das Wissen und die Mittel, um die Armut und die Unterentwicklung auszurotten." Doch dafür sei der Konsens über die gemeinsame, aber differenzierte Verantwortung notwendig, betonte er.

"Wir müssen den Milliarden von Menschen, die wir regieren, beweisen, daß wir nicht akzeptieren können, daß sich die Gesellschaft, auf dem brutalen Prinzip des Überlebens des Stärkeren aufbaut", verlangte der Präsident laut AFP.

Nitin Desai, der Generalsekretär der Versammlung, hob hervor, daß man "die globale Apartheid zwischen den Reichen und den Armen beseitigen muß" und verlangte von den Delegierten, sich zu vergegenwärtigen, wie dramatisch die bestehende Situation sei. Jedes Jahr würden drei Millionen Menschen aufgrund der Luftverschmutzung sterben und weitere fünf Millionen an Krankheiten, die über das Wasser verbreitet würden.

Klaus Töpfer, Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, erinnerte daran, daß die jüngsten Umweltkatastrophen in Europa und Asien und die derzeitige

ge Trockenheit im Süden Afrikas, "die Notwendigkeit einer globalen Antwort deutlich machen".

In der Eröffnungssitzung wurde Kuba auf Vorschlag der lateinamerikanischen Gruppe durch Wahl einer der Posten eines Vizepräsidenten im Präsidium der Versammlung übertragen. Am gleichen Tag fanden Plenarsitzungen zu den Themen Gesundheit und Biodiversität statt. An den folgenden Tagen standen dann die Themen Wasser und Sanierung, Landwirtschaft, Energie, Handel und Bildung an.

Der Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung ist die größte Versammlung zu Beginn des 21. Jahrhunderts und während seiner Dauer von zehn Tagen geht es um die Beschlüsse des Gipfels von Rio, wo 178 Regierungen, deren Länder Mitglieder der Vereinten Nationen sind, die Agenda 21 und die Erklärung von Rio über Umwelt und Entwicklung beschlossen haben. Außerdem wurde dort die Erklärung über die Prinzipien für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder vereinbart.

Gleichermaßen werden dort Themen be-

handelt wie die Armut, die Menschenrechte, Umweltgerechtigkeit, gleiche Verteilung der Ressourcen, der Kampf gegen AIDS, der Weltfrieden, die Teilnahme der Frauen an gesellschaftlichen Aktivitäten und der gerechte Handel zwischen entwickelten und Entwicklungsländern.

## DER ALTERNATIVE GIPFEL

Parallel zur offiziellen UNO-Konferenz führen Nichtregierungsorganisationen (NGO) und Umweltschützer außerhalb von Johannesburg einen alternativen Gipfel durch. Auf diesem sogenannten Globalen Sozialforum klagen sie an, daß das derzeitige Wirtschaftssystem und das Modell der neoliberalen Globalisierung weder den Umweltkollaps noch den Anstieg der Armut verhindern können.

Obwohl 73% des Textes des "Aktionsplans" des Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung, der als Ergebnis erwartet wird, schon auf einer vorhergehenden Konferenz in Indonesien beschlossen wurde, blieben für den Gipfel noch Diskussionspunkte. So fordern die unterentwickelten Länder, daß die Reichen Staaten ihre Entwicklungshilfe erhöhen und mehr Zugang zu ihren Märkten geben. Letztere, mit den USA an der Spitze, weigern sich jedoch, ihre Hilfspläne zu erweitern.

Doch trotz des Optimismus, den der Generalsekretär des Gipfels vor Beginn der Veranstaltung gezeigt hat, indem er sagte, es bestände schon Übereinstimmung in den Zielen und man brauche die entsprechenden Beschlüsse nur noch zu fassen, ist dies keine einfache Aufgabe.

NGO-Aktivisten hegen die Befürchtung, daß die reichsten Nationen versuchen werden, die Verhandlungen zu boykottieren und die in Rio erreichten Kompromisse zu untergraben.

Diese Befürchtungen wurden verstärkt durch die Abwesenheit von Bush. Für Umweltschutzgruppen ist das ein klarer Beweis für das fehlende Interesse seiner Regierung an der Ökologie und vor allem an Programmen zur Verminderung der Armut in der Welt. Die USA sind der größte Verschmutzer des Planeten und, als ob das noch nicht ausreichte, haben sie auch das Kyoto-Protokoll von 1997 nicht unterzeichnet, das die Begrenzung der Gasemissionen anstrebt. •

## Das Thema Gesundheit hat Vorrang

• Die kubanische Ministerin für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, Rosa Elena Simeón, erneuerte den Vorschlag der Insel, 4.000 Ärzte für die Bekämpfung von AIDS in Afrika zu stellen

LINO ORAMAS – Sonderkorrespondent

• JOHANNESBURG.- Die vor zwei Jahren verkündete Initiative zur Bereitschaft zum Einsatz von viertausend kubanischen Ärzten zur Bekämpfung von AIDS in Afrika wurde von Rosa Elena Simeón, Ministerin für Wissenschaft, Technologie und Umwelt (CITMA), erneut vor dem Plenum des Gipfels für Nachhaltige Entwicklung im Kongreßzentrum von Sandton vorgeschlagen.

Der kubanische Vorschlag, der sich auf eine Region richtet, in der jährlich viele Tausend Menschen an dieser Krankheit sterben, wurde während des Jahrhundertgipfels im Sitz der Vereinten Nationen vorgebracht, und nach Aussagen glaubwürdiger Quellen verfügt man nur über weniger als dem fünften Teil der notwendigen Mittel, um diesen zu verwirklichen.

"Wir wiederholen hier den Vorschlag, den unser Land schon mehrmals auf anderen internationalen Foren gemacht hat. Die Entwicklung eines Programmes der Zusammenarbeit zur Bekämpfung von AIDS, für das wir unsere

technischen Kapazitäten bereitstellen und die wirtschaftlich am meisten entwickelten Länder ihre finanzielle Kapazität", sagte die kubanische Ministerin.

Kuba stelle den Drittweltländern auch Medikamente zur Verfügung, die oft aufgrund der zu hohen Preise angesichts der wirtschaftlichen Kapazität vieler dieser Länder für sie unerschwinglich sind, weshalb es ihnen nicht möglich ist, diese für die gesamte Bevölkerung bereitzustellen, ergänzte sie.

"Das Thema der Gesundheit hat Vorrang auf einem Gipfel für Nachhaltige Entwicklung, wenn man bedenkt, daß er sich an die wichtigste Spezies richtet, die wir erhalten müssen, den Menschen", äußerte Rosa Elena Simeón.

Die kubanische Vertreterin sprach ebenfalls die enge Beziehung zwischen der Gesundheit und den Umweltfaktoren an. Über 25 Prozent der durch Vorbeugung vermeidbaren Krankheiten hätten beispielsweise eine direkte Beziehung zur Wasserqualität, zur Entseuchung und zur Verschmutzung der Atmosphäre. Krankheiten die wir heute heilen könnten.

Über sechs Millionen Menschen in der unterentwickelten Welt sterben an Krankheiten, die durch das Wasser übertragen würden, durch Umweltverschmutzung; über 267 Millionen Menschen litten unter Krankheiten, die praktisch ausgerottet waren, die seuchenartig auftretenden Krankheiten, und an erster Stelle die große Pandemie, die heute die

gesamte Menschheit beschäftigt und die zweifellos einen großen Konflikt darstelle: AIDS, bemerkte sie.

Das Gesundheitssystem in Kuba decke heute das gesamte Land ab, erklärte die Ministerin. Im ersten Halbjahr dieses Jahres habe die Insel eine Kindersterblichkeit von nur 6,2 je 1.000 lebend Geborener erreicht, ergänzte sie mit großer Zufriedenheit.

"Ich glaube, auch auf diesem Gebiet gibt es vieles, bei dem wir Länder des Südens zusammenarbeiten können."

Kuba verfüge heute über 59,8 Ärzte je 10.000 Einwohner. Die Insel habe ihre Kapazität in dieser wichtigen Sphäre der internationalen Gemeinschaft, vor allem den Ländern der Dritten Welt, zur Verfügung gestellt, erklärte die Ministerin. Ärzte der Insel böten kostenlose Hilfe in 44 Ländern, vorwiegend denen in der Dritten Welt.

Sie erinnerte daran, daß in ihrem Land ferner über 2.000 Studenten aus verschiedenen Ländern zu Ärzten ausgebildet würden "mit dem Ziel, einen kleinen Beitrag in dieser großen Schlacht um die Lebensqualität der Menschen zu leisten".

Auf die Bedürfnisse unserer Länder zurückkommend, sagte sie, "vielen kann mit unseren Aktivitäten vorgebeugt werden, sowohl in der Umwelt, als auch in der Gesundheit, und Krankheiten vorzubeugen, sie zu vermeiden, ist entschieden wirtschaftlicher als sie zu heilen".

Abschließend beglückwünschte Rosa Elena Simeón Südafrika zum Verlauf des Gipfels. •



## WELTGIPFEL FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

RAISA PAGES  
- Granma Internacional

**FRAGIL**



• DIE sich jüngst zuge-tragenen Naturkatastrophen werden sich noch vergrößern, versichern Experten aus verschiedenen Teilen der Welt, aber die Hauptverursacher dieses Unheils stellen sich taub gegenüber der vom Planeten abgegebenen Signale.

Nach Aussagen von Klimaspezialisten besteht eine Tendenz zur Intensivierung der Niederschläge und Stürme auf den mittleren Breiten, was eine Folgeerscheinung der globalen Erwärmung der Erde ist.

Oswaldo Canziani, Kopräsident einer der Arbeitsgruppen vom Ausschuss zur Untersuchung von Klimaveränderungen (IPCC) versicherte, daß sich die Niederschläge verstärken würden. Für 84 Prozent der Luftfeuchtigkeit sorgt das Meer, die restliche trägt die Transpiration der Erde, Flüsse und Seen bei. Die Luftmasse enthält entsprechend der Temperatur mehr oder weniger Wasser. Mit der globalen Erwärmung der Erde verstärken sich die Regenfälle, erläuterte der Wissenschaftler in einem Interview mit BBC.

Die Temperaturzunahme in den großen Ozeanbecken ist enorm, heißt es in einem Artikel in der Zeitschrift *Science*. Für den Experten Canziani sind die Instabilität des Klimas und die Naturkatastrophen eine Auswirkung von extremen Veränderungen in der Umwelt.



Für diese Demonstranten in Johannesburg ist die Abwesenheit von Bush auf dem Gipfel der Beweis von fehlendem Interesse seiner Regierung an der Umwelt, und vor allem an der Unterstützung von Programmen, die die Armut in der Welt verringern

### DIE SCHULDIGEN

Die starke Emission von Gasen, die den Treibhauseffekt hervorrufen, durch die großen Wirtschaftsmächte, insbesondere die USA, haben eine globale Wirkung, deren Auswirkungen von den Beschuldigten nicht entsprechend anerkannt wird.

Washington besteht auf einer tendenziösen Sichtweise. Die US-Regierung behauptet, daß sich die Emissionen von Kohlendioxid, eines der schädlichsten Gase, nur lokal auswirken. Aber so ist es nicht. Die Energieerzeugung durch Kohle an der US-Westküste verursacht eine Umweltverschmutzung, die sich auf die gesamte Erdatmosphäre überträgt.

Die US-Position ist nicht nur Ausdruck von Starrsinn, sondern der Interessen der mächtigen Unternehmensgruppen, die sich weigern, sich an die internationalen Regeln zu halten. Die Abwesenheit von George W. Bush auf dem Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in Südafrika stimmt mit dieser Politik überein, die es ihm ermöglichte, in das Weiße Haus zu kommen und dort zu bleiben.

Wissenschaftler und Regierungen der europäischen Nationen, die jüngst, wie die BRD, Opfer der starken Regenfällen waren,

# Die Signale des Planeten

• Die Zunahme von Regen und Trockenheit sind nach Ansicht von Experten das Ergebnis der globalen Erwärmung der Erde und die aktuellen Naturkatastrophen Ergebnis des Modells der Konsumgesellschaften

klagten die USA wegen ihrer erhöhten Gasemission an, die den Treibhauseffekt hervorruft.

Bleibt es bei diesen unterschiedlichen Haltungen und setzt sich die Verschwendung der Reichen trotz der Notlage der armen Welt fort, wird das Konsequenzen für den Planeten haben. Einige Zonen werden unter furchtbaren Überschwemmungen leiden während sich in anderen die unheilvolle Trockenheit ständige vergrößert.

Das gemäßigte Klima von Westeuropa, bedingt durch den Golfstrom, würde sich verschieben und widersinnigerweise kom-

me es zu einer Abkühlung dieser Region, meinen einige Vertreter des IPCC.

### DER VATIKAN: SCHLUSS MIT DER DISPARITÄT

Der Gesandte von Johann Paul II auf dem Gipfel von Johannesburg sprach sich für die Änderung der Lebensweise und die Suche nach Hilfe für die armen Länder aus. Renato Martino, der Gesandte des Heiligen Stuhls äußerte, beim Anblick der über 16 Quadratkilometer großen, über Asien schwebenden schwarzen Wolke... oder der jährlichen Zerstörung der Wälder in einer Größenordnung des vierfachen der Fläche der Schweiz fragt man sich: Wann stoppen wir diese Verschwendung?

Für den Heiligen Stuhl stehen die Dinge in der Welt nicht gut, wenn jährlich elf Millionen Kinder an heilbaren Krankheiten, wie Keuchhusten, Durchfall und Erkrankungen der Atemwege sterben, sagte der Prälät in einem Interview mit Radio Vatikan.

### KRIEGE UM WASSER STEHEN BEVOR

1,4 Milliarden Menschen in über 80 Ländern verfügen nicht über genügend Wasser; 1,1 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu Trinkwasser; etwa zwei Milliarden Menschen verbrauchen nur ungenügend gereinigtes Wasser.

Auf dem Planeten, dessen Oberfläche zu fast 75% aus Wasser besteht, sind nur 2,5 Prozent davon Süßwasser und nur zu weniger als einem Prozent dieser Trinkwasserreserve hat der Mensch Zugang.

Der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Person auf der Welt liegt bei jährlich 650 Kubikmeter. Aber während in unterentwickelten Nationen die Menschen nur Zugang zu 50 Kubikmeter pro Person haben, sind es in den USA 2.100 Kubikmeter pro Einwohner.

Im Südwesten der USA ist man an einem Punkt angelangt, wo das Wasser zu einem Konflikt zwischen Bundesstaaten und Städten führt, die um die Nutzung des Colorado streiten. Aus dem Fluß werden große Mengen zur Bewässerung des Südens von Kalifornien und landwirtschaftlicher Gebiete weiterer sechs US-Staaten abgeleitet, außerdem geht eine beträchtliche Menge in die Großstädte Los Angeles und San Diego.

Die starke Trockenheit der letzten fünf Jahre hat diese Wasserreserve in seinem nördlichen Verlauf geschmälert und nach Berichten der Agentur AFP reduzierten sich die Wasserressourcen um zehn Milliarden Kubikmeter im letzten Jahr.

Die Behörden der Staaten Arizona und Nevada klagen Kalifornien an, mehr als zulässig zu konsumieren. Das landwirtschaftliche Gebiet dieses fruchtbaren Staates benötigt eine große Menge Wasser vom Colorado: 4,5 Billionen Kubikmeter jährlich, über 50 Prozent des Überschusses an Flußwasser in regenreichen Zeiten.

Aber der fehlende Regen führte dazu, daß die Farmer eine rationellere Verteilung der Flüssigkeit reklamieren. Der durch die ständig länger anhaltende Trockenheit recht schmal gewordene Colorado ist überfordert.

Kalifornien, die fünftgrößte Wirtschaftsmacht der Welt - sie liegt noch vor Ländern wie Frankreich -, könnte einen Teil seines heutigen Wasserreichtums verlieren, sollte es zu einer neuen Verteilung des Wasser vom Colorado kommen. Das würde den Ruin vieler Farmer heraufbeschwören.

Während derartiges innerhalb des mächtigsten Landes des Planeten geschieht, existieren in Afrika Regionen, wo ein Glas Trinkwasser, um den Durst eines Kindes zu stillen, ein Wunder darstellt.

Der Planet sendet Signale. Wir sollten auf sie hören. Noch ist es Zeit, die großen Disparitäten der Welt zu mindern. •



Wissenschaftler und Regierungen der europäischen Nationen, die Opfer der sich jüngst ereigneten Überschwemmungen waren, klagten die USA wegen ihrer hohen Emission von Gasen an, die den Treibhauseffekt hervorrufen



# Eine Bedrohung der Souveränität Kanadas

• **Der Unternehmer Sabzali wird von einer harten Strafe bedroht, weil er mit Kuba Handel getrieben hat**

GABRIEL MOLINA  
– Granma Internacional

• IN den nächsten Tagen wird der Urteilspruch gegen den Kanadier James Sabzali gefällt werden, der schuldig befunden wurde, mit Kuba Handel getrieben zu haben. Derzeit unterliegt er in seiner Wohnung in Philadelphia einem Hausarrest, der mit einem elektronischen Reifen um die Fußfessel kontrolliert wird, mit der seine Bewegungen registriert werden.

"Das ist das Schlimmste von allem", wird seine Frau, die ihm mit ihren zwei gemeinsamen Kindern zur Seite steht, in der kanadischen Presse zitiert. Der 42-jährige Sabzali war in einem Prozeß angeklagt, der drei Wochen dauerte, und wurde schließlich am 5. April durch das Gericht dieser Stadt des furchterlichen Verbrechens schuldig gesprochen, Chemikalien verkauft zu haben, um in Kuba das Wasser der Krankenhäuser zu klären. Die Regierungen der Europäischen Union und Kanadas hingegen haben in der Menschenrechtskommission in Genf für den gegen Kuba gerichteten Antrag gestimmt, der von den Vereinigten Staaten vorbereitet worden war.

James Sabzali ist in Trinidad geboren und wohnte früher in Hamilton. Dort arbeitete er von 1991 bis 96 als Verkaufsrepräsentant und Marktdirektor für die Firma Puro-lite International Inc. mit Sitz in Ottawa, die ein Tochterunternehmen der Bro Tech Corporation aus den Vereinigten Staaten ist. In dieser Funktion reiste er mehr als 20 Mal nach Havanna. 1996 wurde er nach Philadelphia versetzt, um die dortige Niederlassung zu leiten. Dort wurde ihm auch der Prozeß wegen der angeblich in Kanada begangenen Delikte gemacht. Er wurde in acht von 20 ihm zur Last gelegten Fällen für schuldig befunden.

Die anderen zwölf Anklagen bezogen sich auf Lieferungen der Bro Tech in Kanada, Mexiko, Italien, Spanien und Großbritannien. Diese Staaten erkennen die seit über 40 Jahren andauernde Blockade der Vereinigten Staaten gegen Kuba nicht an. Wie dem auch sei, die Produkte mit einem Gesamtwert von zwei Millionen Dollar in fünf Jahren sind nie aus den Vereinigten Staaten nach Kuba geschickt worden, sondern aus Großbritannien und Kanada.

## DER ERSTE KANADIER, DER WEGEN EINES VERSTOSSES GEGEN DIE BLOCKADE VERURTEILT WURDE

Laut BBC ist Sabzali damit der erste Kanadier, der vor Gericht gestellt und zudem noch zu einer Freiheitsstrafe verurteilt wurde, weil er gegen das Kriegsrecht der Vereinigten Staaten gegen Kuba verstoßen hat. Washington hat auf der Grundlage des US-Gesetzes über den Handel mit dem Feind aus dem Jahre 1917 eine rigorose Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade über Kuba verhängt. Dieses Gesetz ist mehrfach geändert worden und hat an Ansehen verloren, da es gegen die kleine Große Insel der Antillen eingesetzt wurde.

Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat diese Sanktionen neun Jahre hintereinander fast einstimmig verurteilt.

Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und Internationalen Handel der kanadischen Regierung hat wegen des Prozesses gegen Sabzali protestiert und es als



Das furchterliche Verbrechen des Kanadiers James Sabzali ist es, Chemikalien zur Klärung des Wassers der Krankenhäuser verkauft zu haben. Diese Grausamkeit zeigt einmal mehr die Heuchelei Washingtons in Bezug auf das Thema Menschenrechte

unannehmbar bezeichnet, daß man ihn wegen etwas verurteile, das in seinem Land kein Delikt darstelle.

Die Tageszeitung Toronto Star drängte die Regierung mit einem Leitartikel unter dem Titel "Das ist nicht unser Embargo" vom ersten Moment des drei Wochen dauernden Prozesses, gegen die Anwendung des extraterritorialen US-Gesetzes zu protestieren. Nachdem das Urteil bekannt wurde hieß es dort, dies sei ein Relikt aus dem Kalten Krieg, eine nicht zu erklärende Verletzung der Souveränität Kanadas, die ironischerweise am gleichen Tag geschah, als ein Unternehmen der Vereinigten Staaten Verkäufe an Kuba im Wert von 100 Millionen Dollar ankündigte.

In einer derartigen Farce durfte auch die Stimme von Lincoln Diaz-Balart, Mitglied des US-Kongresses, nicht fehlen. Er erklärte, die kommerziellen Transaktionen von Sabzali haben vor dem Hintergrund eines Gesetzes stattgefunden, das mittlerweile mit harten Einschränkungen den Verkauf von Medikamenten und Lebensmitteln aus den USA an Kuba gestatte. Für den Sprecher der Falken haben Gesetze aber keinen rückwirkenden Charakter, auch nicht, wenn dies den Angeklagten begünstigen würde.

Für jeden einzelnen Anklagepunkt kann Sabzali, obwohl er Kanadier ist, zu einer Gefängnisstrafe von vier bis zu 200 Jahren verurteilt werden und zusätzlich zu Geldstrafen bis zu 250.000 Dollar. Der Staatsanwalt Joseph Poluka beantragte zwischen 41 und 51 Monate Haft als "minimales und vorsichtiges Strafmaß".

Poluka gestand ein, daß der Tatbestand von Hamilton "technisch" nicht in seinen juristischen Einflußbereich fällt. Aber, wie zum Hohn auf die US-amerikanische Justiz, bestand er darauf, daß die Tat in jedem Falle ein Verstoß gegen die Gesetze der Vereinigten Staaten darstelle. Die Ermittlungen haben fünf Jahre gedauert und endeten im Oktober 2000 mit 76 Anklagepunkten.

Das Urteil hätte schon am vergangenen 28. Juni fallen sollen, aber in dieser Zeit waren keine Informationen darüber zu bekommen, denn der Fall verschwand aus den internationalen Agenturmeldungen und den Zeitungen.

## US-RECHTSPRECHUNG ÜBER DIE KANADISCHE AUSSENPOLITIK

Wie aus den Medien zu erfahren war, hat die kanadische Regierung das Urteil zurückgewiesen und erklärt, die Vereinigten

Staaten versuchten ihre Gesetze außerhalb ihrer Grenzen durchzusetzen. Der Anwalt des Verurteilten, Davis Robertson, forderte einen Protest Kanadas, damit nicht angenommen werden könne, man habe die Rechtsprechung der Vereinigten Staaten über die Außenpolitik Kanadas anerkannt.

Gemeinsam mit Sabzali wurden die Brüder Stefan und Donald Brodi (54 bzw. 58 Jahre), beide US-amerikanischer Nationalität, schuldig gesprochen. Es handelt sich dabei um den Präsident bzw. Vizepräsident der Firma. Über den Fall wurde in den Massenmedien der Vereinigten Staaten kaum berichtet.

Als Sabzali den Schulspruch hörte, erklärte er, er sei "sehr verwirrt", denn als kanadischer Staatsbürger sei er verpflichtet, aufgrund des Gesetzes seines Landes gegen extraterritoriale Maßnahmen (Canadian Extraterritorial Act), das Embargo zu ignorieren. Der Handel mit Kuba sei in Kanada legal und faktisch sei eine kanadische Firma verpflichtet, Ottawa zu informieren, wenn sie Anweisungen aus den USA erhält, aus politischen oder rechtlichen Gründen nicht nach Kuba zu exportieren.

In Globe and Mail aus Toronto heißt es, die kanadische Souveränität werde untergraben. Dort wurden auch Erklärungen von Barry Appleton, einem auf Handel spezialisierten Anwalt aus der Stadt, veröffentlicht, der sagte, der Fall könne "schwerwiegende Konsequenzen für kanadische Tochterunternehmen und Zweigstellen der Multinationalen Konzerne aus den Vereinigten Staaten" haben.

Neben anderen Konflikten, wie dem um den Stahl, zeige dieser Fall die Form, in der Washington versuche, seine Außenpolitik aufzuoktroieren, fügte Appleton an. Die hohe Strafe sorgte für einige Überraschung, denn bisher haben sich die Gerichte damit begnügt, Geldstrafen von einigen tausend Dollar zu verhängen und im Falle eines Spaniers verurteilte ein Gericht in Miami diesen zu einer Gefängnisstrafe, von der er aber nur wenige Monate absaß.

## DER FINSTERE SCHATTEN DES OTTO REICH

Peter McKenna, Politologie der Universität Saint Vincent in Halifax, erklärte auf die Fragen der Zeitung nach den Ursachen der derzeitigen Offensive der Bush-Administration, dies sei eine Art Kompensation mit Blick auf die Wahlen, da er sich gezwungen sah, den Abschnitt III des Helms-Gesetzes auszusetzen. Dazu kämen das Auftreten

von Otto Reich, der eine "schnelle und robuste" Antwort garantiere.

Am 4. April veröffentlichte Globe and Mail einen Artikel über Reich mit dem Titel "Der Mann für die Americas (will sagen Kuba) im Außenministerium", der mit Edward Green- spon unterschrieben ist. Dort heißt es wörtlich: "Man muß diesen neuen Boß für die Americas im Außenministerium der Vereinigten Staaten verstehen: wenn ihm eine wichtige Nation der Hemisphäre in den Sinn kommt, die mit K beginnt, dann ist es Kuba, nicht Kanada".

"Reich ist der offizielle Beauftragte der Vereinigten Staaten für die Gespräche mit den kanadischen Unterhändlern über Sicherheit und Grenzprobleme nach dem 11. September. Aber im allgemeinen hat er die Informationen des kanadischen Sicherheitschefs Tom Ridge ignoriert. Als er nach Sicherheitsproblemen in der Behandlung der Flüchtlinge gefragt wurde, die aus den Vereinigten Staaten nach Kanada kommen, zeigte er sich unsicher," heißt es im Globe.

"Er zeigte sich besser informiert über die Auseinandersetzungen, die sich um die Angelegenheit des Holzhandels drehen, gestand jedoch ein, in Fragen der Politik und der Wirtschaft, die sich um dieses irritierende Problem drehen, nicht auf dem Laufenden zu sein. Er wies darauf hin, das seien Angelegenheiten, um die sich das Handelsministerium kümmere, nicht das Außenministerium."

"Aber wenn es sich um seine langfristigen Ziele zur Förderung der Marktwirtschaft, der Menschenrechte und der politischen Freiheit in Lateinamerika und speziell in Kuba dreht, dann kann er ausgedehnt, sehr eigenwillig und eloquent reden."

"Es ist an sich nichts schlechtes an der großen Aufmerksamkeit, die Reich Lateinamerika widmet – möge sie ihm nutzen – und an der relativ geringen Aufmerksamkeit in Richtung Kanada. Die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sind ganz offensichtlich bedeutend besser als der Beitrag seiner Abteilung für die westliche Hemisphäre in Washington. Es würde ihm allerdings gut tun, dann und wann auch die kanadischen Angelegenheiten zu würdigen."

"Die Ernennung von Reich verstärkt die Sorgen in diesem Sinne, zu denen noch die Auseinandersetzung um das Holz kommt, bei der Kanada von der Bush-Administration nicht angemessen behandelt wird", heißt es abschließend in der kanadischen Zeitung. •





# Unser Amerika



## ARGENTINIEN

# Wo sind die Nahrungsmittel?

JOAQUIN ORAMAS  
- Granma Internacional

• SPRECHEN wir vom Übel des Neoliberalismus, so ist Argentinien dafür das aktuellste Beispiel, wo die Wirtschaftskrise zum Verschwinden der Illusionen des Volkes führt, geplagt durch Not und Hoffnungslosigkeit.

Die Fotos von hunderten Argentinern, die auf der Straße Schlange stehen, um einen Teller Suppe zu bekommen, beunruhigen und sind gleichzeitig ergreifend, insbesondere für die vielen Spezialisten, denn sie kennen den außerordentlichen Reichtum, über den dieses südliche Land verfügt. Ungeachtet der schlechten Wirtschaftsführung dieses Landes und dem Drama das sich dort abspielt, widerstrebt es uns zu akzeptieren, daß es keine Lösung in einer Nation gibt, die weltweit die höchste Produktion von Nahrungsmitteln pro Einwohner erreicht.

Der Dekan der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität von Buenos Aires, Dr. Fernando Vilela, bezeichnet diese Situation als unbegreiflich, berichtet IPS.

Trotz der heutigen Schwierigkeiten produziert Argentinien mit 36 Millionen Einwohnern 70 Millionen Tonnen Getreide im Jahr. Praktische zwei Tonnen pro Person, das Sechsfache des zur Ernährung Notwendigen und gleichbedeutend mit Lebensmitteln für 200 Millionen Verbraucher.

Trotzdem stieg der Anteil der Menschen, denen die notwendigen Nahrungsmittel fehlen, in diesem Jahr von 35,9 auf 53 Prozent der Bevölkerung an.

Wenn dem so ist, dann muß man sich fragen, wo denn die Nahrungsmittel in Argentinien sind?

Die Regierung von Eduardo Duhalde gibt kein Antwort auf diese Frage, entweder, weil er keine hat oder weil er keine geben will, um zu verhindern, mit den mächtigen einheimischen und ausländischen Interessen aneinanderzugeraten, die Schuld an dieser Situation haben. Sie ist das Ergebnis eines ungerechten wirtschaftlichen und politischen Modells, das auf die Militärdiktaturen zurückgeht, die Tausende Morde zu verantworten haben, und auf die Korruption nachfolgender Regierenden, die die Wirtschaft und die Ressourcen des Landes an ausländische Mächte übergeben haben.

Man muß daran erinnern, daß sich die Militärdiktaturen in den siebziger und achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts durch die Verschuldung des Staates und der öffentlichen Unternehmen charakterisierten. Sie behaupteten, sie bräuchten die Devisen für ihre maßlose Ausweitung des Waffenimports und für andere Posten.

Ihre Einkäufe erledigten sie in den Vereinigten Staaten, die den Militärputsch förderten.

Dazu kommen die immensen Summen, die argentinischen Politiker und Unternehmen ins Ausland brachten. Seit Beginn der Diktatur 1976 stieg die argentinische Auslandsverschuldung von weniger als acht Milliarden Dollar auf über 70 Milliarden an (heute liegt sie bei über 130 Milliarden).

Obwohl das Land über 200 Milliarden Dollar an Zinsen zahlte, steigt aufgrund der Erhöhung der von den USA und Großbritan-

nien auferlegten Zinsen die Schuld dennoch weiterhin an.

Durch Ausweitung der Privatisierungen während der Regierungszeiten von Menem und De la Rúa gingen Monopolprofite in die Hände ausländischer Unternehmen, aufgrund der überhöhten Preise für Kommunikationsleistungen, Energie, Fahrgeld und anderem. Duhalde erklärte schließlich das Einfrieren und die Beschlagnahmung der Ersparnisse in den Händen der Banken - rund 47 Milliarden Dollar - für gültig, wertete die nationale Währung ab und sicherte den Banken die freie Verfügung über die Devisen zu, die gut aufgehoben in Steuerparadiesen liegen.

Im Kontrast dazu leben 44,2 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze, die medizinische Versorgung verschlechtert sich, die Kindersterblichkeit steigt auf 28 je tausend lebend Geborene, die Einkommen der Arbeiter fielen um über 20 Prozent, die Arbeitslosenzahlen gehen in die Millionen und die soziale Explosion wird ständig intensiver.

Diejenigen, die das Land ausbeuten, suchen jetzt nach Formeln zur Linderung der Krise, die sie selbst geschaffen haben. Sie gehen sogar so weit, die Möglichkeit eines Staatsstreiches mittels einer annehmbaren Putschlösung zu erwägen.

Das wäre dann eine Art pseudoverfassungsmäßiger und autoritärer Ausweg. Wenn es auch Militärs gibt, die sich weigern, dieses heiße Eisen anzufassen.

So stehen die Dinge in der Kornkammer des Südens. •

## TRINIDAD UND TOBAGO

# Kampf gegen das Denguefieber

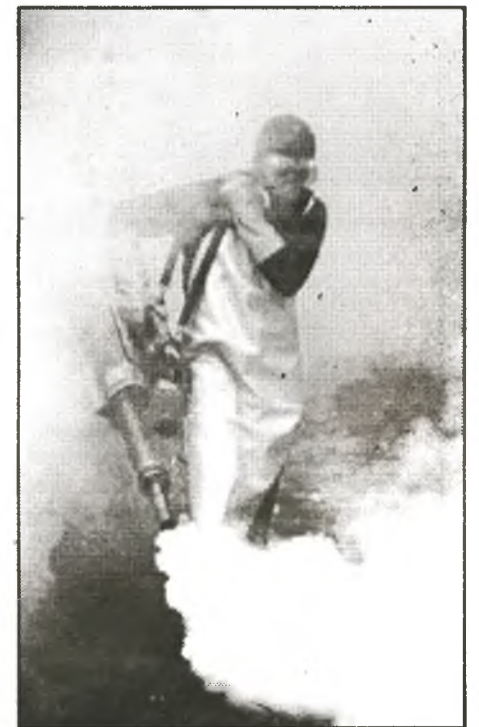
• UM einer Dengueepidemie in diesem Karibikland entgegenzuwirken, werden 1,3 Millionen Dollar in eine Massenkampagne zur Hygienisierung investiert, gab der Gesundheitsminister von Trinidad und Tobago, Colm Imbert, bekannt.

Dieses Geld würde man hauptsächlich zur Vorbeugung von Infektionen und für die Ausrüstung der Gesundheitsbehörden einsetzen, um mögliche Brutstellen der übertragenden Mücke (Aedes aegypti) ausfindig zu machen, so der Minister.

Obwohl aufgrund des wahrscheinlich durch Dengue verursachten Todes von 15 Menschen eine gespannte Situation herrscht, so kann die Situation nach Ansicht der karibischen Nachrichtenagentur CMC nicht als Epidemie eingeordnet werden. Allerdings bestätigte sie, daß in der Hauptstadt und auf dem Land viele Bewohner ärztlichen Rat suchen, da sie hohes Fieber und andere mögliche Symptome dieser Krankheit aufweisen.

Als Grund für die Verbreitung der Krankheit sieht der Minister das ungewöhnlich regnerische Klima an, daß in dieser Region im Monat Juni vorherrschte. Er erklärte ferner, die Panamerikanische Gesundheitsorganisation (OPS) habe Hilfe in Form von Geräten zum Ausräuchern mit neuen Insektiziden geleistet, denn gegen die chemischen Mittel, mit denen die Mücke in der Vergangenheit ausgerottet wurde, ist sie mittlerweile resistent.

Diese Nation von etwa einer Million Einwohner, bestehend aus den sogenannten Zwillingsinseln gegenüber der venezolanischen Küste, ist reich an Erdöl und erfolgreich im Tourismus. •







In der Kooperative Arides Esteves, an der westlichen Peripherie der Hauptstadt, machte es die Finanzierung der NGO möglich, Sommergemüse zu produzieren. Das geschieht mittels moderner Bewässerungssysteme und abgedeckter Produktionsflächen, um die Kulturen vor der starken Sonneneinstrahlung zu schützen.

# 13,5 Millionen Euro für die landwirtschaftliche Entwicklung

- Die Deutsche Welthungerhilfe führte in den letzten zehn Jahren 22 Projekte in Kuba durch
- Die Beziehungen zwischen der BRD und Kuba befinden sich im Aufschwung, erklärte der deutsche Botschafter in Havanna

RAISA PAGES - Granma Internacional

• SIE kamen in den 90er Jahren, in der schwierigsten Zeit der Wirtschaftskrise, nach Kuba. Die Deutsche Welthungerhilfe (DWHH) hat auf der Insel 22 Programme zur landwirtschaftlichen Kooperation und zur Nahrungsmittelsicherung für Notfälle durchgeführt, deren Wert sich auf 13,5 Millionen Euro belaufen.

Die DWHH hat in den 40 Jahren seit ihrer Gründung 4.500 Programme im Wert von über einer Billion Euro in 70 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas finan-

ziert. Darunter befinden sich Programme zur Verbesserung der Nahrungsmittelproduktion, des Lebens von Kindern und Jugendlichen auf dem Lande und solche die sich an Bevölkerungsgruppen richten, die aufgrund von Naturphänomenen oder Kriegen in akute Notsituationen gekommen sind.

Das Prinzip dieser Nichtregierungsorganisation (NGO), Hilfe zur Selbsthilfe, ist in Kuba wegen der hohen Ausbildung seiner Arbeitskräfte auf fruchtbaren Boden gefallen, bemerkte Prof. Franz Heidhues, Agronom von der Universität Hohenheim, eine der hervorragendsten in Europa.

## GRÖßERER LANDWIRTSCHAFTLICHER AUSTAUSCH

Die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Kuba befinden sich im Aufschwung, erklärte der BRD-Botschafter, Dr. Bernd Wulffen, während eines Workshops in Havanna, der dazu diente, die zehn Jahre der Zusammenarbeit der Deutschen Welthungerhilfe mit der Kubanischen Vereinigung für Tierproduktion (ACPA) zu analysieren. ACPA ist der Partner der DWHH auf der Insel, über den die bereitgestellten Mittel in die Projekte fließen.

Herr Wulffen erwähnte die zahlreichen Besuche von

Parlamentariern, Regierungsvertretern und Wirtschafts- bzw. Handelsdelegationen, die in den eineinhalb Jahren seiner Amtszeit auf die Insel gekommen sind. Dieser Austausch wirkte sich positiv auf die Annäherung beider Nationen aus. Er kündigte an, daß noch im September mit Verhandlungen über ein Kulturabkommen begonnen werde. Außerdem stellte er das Interesse an der wissenschaftlichen Zusammenarbeit von Universitäten, insbesondere an landwirtschaftlichen Themen, heraus.

Der deutsche Botschafter kündigte ebenfalls an, daß man daran interessiert sei, die Zusammenarbeit in der kubanischen Milchproduktion, vor allem in Camagüey, zu steigern. Sie solle nicht nur für die Kinder und die Bevölkerung der Insel im allgemeinen erhöht werden, sondern auch für den Verbrauch im Tourismus, von dem er meinte, daß dieser in den nächsten Jahren bestimmt anwachsen werde.

Er nutzte die Gelegenheit, um die kubanische Regierung wegen ihrer effektiven Vorbeugungsmaßnahmen gegen Naturkatastrophen zu beglückwünschen. Er habe dies während des verheerenden Hurrikans Michelle feststellen können, bei dem die menschlichen Verluste minimal blieben, angesichts der großen materiellen Schäden, die dieses größte gewaltsame Naturereignisses der letzten hundert Jahre mit sich brachte.

Omelio Borroto, stellvertretender Landwirtschaftsminister für den Bereich Viehwirtschaft, unterstrich, man habe die von der deutschen NGO geleistete Finanzierung wirksam genutzt und es werde angestrebt, die Projekte in Zukunft auf andere Provinzen auszudehnen.

## SCHWERPUNKT GEMÜSEANBAU UND VIEHWIRTSCHAFT

Die von der Deutschen Welthungerhilfe gebotene Zusammenarbeit erstreckt sich auf sieben Provinzen Kubas: Die Hauptstadt, die Provinz Havanna und Matanzas im Westen und Holguín, Granma, Santiago de Cuba und Guantánamo im Osten, erklärte Peter Sasse, Koordinator der Programme der DWHH in Kuba.

Zu Beginn leistete man ergänzende Hilfen für 164.200 Kindern und Schüler in der Hauptstadt und in Holguín, schilderte er. In der städtischen Landwirtschaft von Havanna verteilte man 93.000 Werkzeuge und Geräte und finanzierte neue Technologien zur Produktion von Gemüse- und Obstpflanzen von hoher Qualität und zu niedrigeren Kosten.

"Wir verbesserten die Wasserversorgung für 35.000 Tiere in 82 Basiseinheiten der genossenschaftlichen Produktion und halfen bei der Installation von 50 Bewässerungssystemen für die Futterproduktion in den östlichen Provinzen, die stark unter der Trockenheit leiden", erklärte der deutsche Experte der DWHH.

"Bei den Programmen in Verbindung mit der Rinderzucht arbeiten wir zusammen an der Erhöhung des Milchtrages im genetischen Landwirtschaftsbetrieb Valle del Perú in Havanna, wo wir die Lebensbedingungen von hundert Familien verbesserten und wir finanzieren überdies die Verbesserung der Tierversorgung", äußerte er.

In Las Tunas, einer Provinz mit größter Wasserknappheit, lösten sie das Problem der Trinkwasserversorgung für zehn Landgemeinden.

"Ferner entwickeln wir die städtische Landwirtschaft in der Stadt Havanna. Wir schaffen Bedingungen für die jährliche Produktion von über 14 Millionen Gemüsepflanzen höchster Qualität. Das erfolgt mittels abgedeckter Anpflanzungen, um die intensive Sonneneinstrahlung zu reduzieren und das Angebot im Sommer zu verbessern."

Der deutsche Experte, der sich bereits zehn Jahre in Kuba aufhält, wies darauf hin, daß die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der städtischen Landwirtschaft bereits auf die östlichen Gebiete ausgeweitet werde, wo man sich bisher nur der Wiederherstellung der produktiven Infrastruktur der Rinderzucht und der Aufzucht anderer Spezies widmete.

"Jetzt bieten wir Ernährungshilfen für die durch den Hurrikan Michelle in Matanzas Geschädigten, in dem wir Nahrungsmittel an 67.000 Tausend Kinder und Schüler von 337 Schulen verteilen, die von diesem Hurrikan beschädigt wurden. •